

Institut für Verbundstudien der Fachhochschulen NRW
Im Alten Holz 131 | 58093 Hagen | www.ifv-nrw.de

Servicebereich Lernen und Lehren im Verbundstudium
Arbeitsgebiet Evaluation und Akkreditierung auf der Ebene des Modells

Dipl.-Ing. Christina Nicklaus
Telefon 02331 / 9330-937
nicklaus@ifv-nrw.de

April 2017

Inhaltsverzeichnis

Besondere Abkürzungen	4
Einleitung	5
Zusammenfassung	6
Methodische Anmerkungen und Hinweise	9
1 Beteiligte (Fach-) Hochschulen und Standorte bzw. Studienorte	11
2 Verbundstudienangebote an den beteiligten (Fach-) Hochschulen	12
2.1 Entwicklung der Verbundstudienangebote	12
2.2 Akkreditierungen	17
3 Studienanfängerinnen und –anfänger im Verbundstudium	19
3.1 Studienanfängerzahlen insgesamt	19
3.2 Frauenanteile	22
3.3 Altersgruppen	23
3.4 Hochschulzugangsberechtigung	26
4 Studierende im Verbundstudium	29
4.1 Studierende in den Studiengangsarten	29
4.2 Frauenanteil	30
5 Absolventinnen und Absolventen des Verbundstudiums	31
5.1 Erfolgreiche Abschlüsse in den Studiengangsarten	31
5.2 Geschlechterverteilung	34
6 Ausgewählte Aspekte zum Stand Jahr 2015	36
6.1 (Fach-) Hochschulen, Studienangebote und Studiengangsarten in 2015	36
6.2 Geschlechterverteilung der Studierenden insgesamt in 2015	38
6.3 Alter bei Studienaufnahme in 2015	38
6.4 Hochschulzugangsberechtigung bei Studienaufnahme in 2015	39
6.5 Absolventinnen und Absolventen in 2015	40
6.5.1 Hochschulzugangsberechtigung	40
6.5.2 Studiendauer	42
6.5.3 Abschlussnote/Abschlussbewertung	43
6.6 Exmatrikulierte ohne Abschluss in 2015	44
Abbildungsverzeichnis	46
Tabellenverzeichnis	48
Anhang	49

Besondere Abkürzungen

BA	Bachelor	FH BI	Fachhochschule Bielefeld
DP	Diplom	HS BO	Hochschule Bochum
MA	Master	FH DO	Fachhochschule Dortmund
VS	Verbundstudiengänge/Verbundstudium	TH KÖ	Technische Hochschule Köln
		FH MÜ	Fachhochschule Münster
grdst.	grundständig	HS NR	Hochschule Niederrhein
praxisintegr.	praxisintegriert	HS RW	Hochschule Ruhr West
kons.	konsekutiv	FH SWF	Fachhochschule Südwestfalen
weiterbild.	weiterbildend		
		GB	Gummersbach
HZB	Hochschulzugangsberechtigung	Gü	Gütersloh
AHR	Allgemeine Hochschulreife	Ha	Hagen
fgHR	fachgebundene Hochschulreife	Is	Iserlohn
FHR	Fachhochschulreife	Lü	Lüdenscheid
		Me	Meschede
RSZ	Regelstudienzeit	MG	Mönchengladbach
		MH	Mülheim
		Mi	Minden
		So	Soest
		St	Steinfurt

Einleitung

Im Wintersemester 1994/1995 nahm das berufsbegleitende/ausbildungsbegleitende Verbundstudium mit dem ersten grundständigen Diplom-Verbundstudiengang Technische Betriebswirtschaft den Studienbetrieb auf. Dieser wurde gemeinsam von der Fachhochschule Südwestfalen (damals Märkische Fachhochschule) und der Hochschule Bochum (damals Fachhochschule Bochum) angeboten.

Dem Start des Studiengangs war eine Abstimmung über die Grundzüge des Verbundstudienkonzepts mit der Landesrektorenkonferenz und dem Ministerium für Wissenschaft und Forschung NRW¹ sowie die Gründung des Instituts für Verbundstudien der Fachhochschulen NRW (1993) vorausgegangen.

Seit der Aufnahme des Studienbetriebs hat das Verbundstudium ein deutliches Wachstum erfahren, die Umstellung der Studienstrukturen im Zuge des Bologna-Prozesses gemeistert und sich als berufsbegleitendes bzw. ausbildungsbegleitendes Studienangebot in Nordrhein-Westfalen etabliert.

Mit der vorliegenden Zusammenstellung wird ein Überblick über die Entwicklung des Verbundstudienmodells von 1994 bis 2015 auf Basis statistischer Daten gewährt. Der Fokus ist dabei auf das Modell Verbundstudium und die Studiengangsarten gerichtet.

Die statistischen Daten zu den Verbundstudiengängen werden einmal jährlich zum 15. November bei den am Verbundstudium beteiligten (Fach-) Hochschulen anhand einer standardisierten Excel-Datei abgefragt. Der Rücklauf erfolgt in der Regel bis Ende Januar des Folgejahres. Die umfangreichen Daten werden danach in eine eigens dafür aufgebaute Datenbank im Arbeitsgebiet Evaluation und Akkreditierung auf der Ebene des Modells übertragen.

Mit den Entwicklungen und Veränderungen im Verbundstudium und den damit verbundenen neuen Anforderungen wurde bzw. wird die Datenerfassung und Verarbeitung stetig angepasst.

Der vorliegende Bericht bezieht die statistischen Daten zu den Diplom-, Bachelor- und Master-Verbundstudiengängen bis einschließlich Wintersemester 2015/2016 ein. Die Zahlen für das aktuelle Wintersemester 2016/2017 sind erst seit Februar 2017 verfügbar und konnten bei der Berichterstellung nachträglich nicht mehr berücksichtigt werden. Bezüglich der Übersicht zu den Akkreditierungen erfolgen Angaben bis inkl. 2016, da diese Daten unabhängig von den statistischen Daten der (Fach-) Hochschulen im Arbeitsgebiet Evaluation und Akkreditierung auf der Ebene des Modells im Institut für Verbundstudium erfasst werden.

Nach der folgenden Zusammenfassung wesentlicher Ergebnisse und Erkenntnisse werden für die Bewertung und Interpretation der Daten wichtige Hinweise und methodische Anmerkungen gegeben. In den daran anschließenden ersten beiden Kapiteln sind die Beteiligungen der (Fach-) Hochschulen am Verbundstudium, das Studienangebot sowie die erfolgten Akkreditierungen Gegenstand der Darstellung. Nachfolgend werden zunächst die Entwicklungen bezüglich des Studienstarts, dann betreffend der Studierenden² insgesamt und anschließend zu den Absolventinnen und Absolventen im Zeitverlauf angeführt. Neben der Entwicklung des Verbundstudienmodells soll auch einen Gesamteindruck zum Stand des Verbundstudiums für das letzte betrachtete Jahr 2015 insgesamt vermittelt werden. Dazu erfolgen im Kapitel 6 weitere Darstellungen. Hier werden, neben Angaben zum Studienstart und zu den Studierenden insgesamt (in Analogie zur Entwicklungsdarstellung), weitere Aspekte bezüglich der Absolventinnen und Absolventen sowie zu den Exmatrikulierten dargestellt, die durch Anpassungen der Abfragen und größerer Datenlücken aufgrund fehlender Datenlieferungen, bislang nicht in die Längsschnittbetrachtung einbezogen werden konnten.

¹ Heute: Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW.

² Die Bezeichnungen Studierende und Immatrikulierte werden in diesem Bericht synonym verwendet.

Zusammenfassung

Im Wintersemester 1994/1995 startete mit der Technischen Betriebswirtschaft der erste Diplom-Studiengang im berufsbegleitenden Verbundstudium in Nordrhein-Westfalen. Die statistischen Daten zu den Verbundstudiengängen, die einmal jährlich bei den beteiligten (Fach-) Hochschulen erhoben werden, dokumentieren sehr anschaulich, nicht nur mit welchem Erfolg sich das Verbundstudium als Angebot für neue Zielgruppen von „nicht-traditionell-Studierenden“ etablieren konnte, sondern auch das die Umstellung der Studienstruktur von Diplom auf Bachelor und Master vollzogen wurde.

Derzeit sind dreizehn (**Fach-) Hochschulen** in Nordrhein-Westfalen am Verbundstudium beteiligt, von denen acht Hochschulen³ mit 15 Standorten/Studienorten⁴ 28 Verbundstudiengänge anbieten. Dabei werden mehr als die Hälfte der Studienangebote von der Fachhochschule Südwestfalen (34 %) und der FH Bielefeld (23 %) getragen.

Das **Angebot** ist sehr vielfältig; zum einen im Hinblick auf die Studiengangsarten und Abschlüsse und zum anderen in Hinblick auf die fachlichen Studienmöglichkeiten. So konnte bereits in der frühen Phase des Verbundstudiums zwischen grundständigen und weiterbildenden Angeboten gewählt werden. Mit Umstellung der Studienstruktur können nun grundständige und praxisintegrierte Bachelor-Studiengänge sowie konsekutive und weiterbildende Master-Studiengänge studiert werden. In 2015 machen die Bachelor-Studiengänge (grundständig und praxisintegriert) fast 70 % und die Master-Studiengänge entsprechend rund 30 % des Studienangebots aus.

Fachlich wird ein Spektrum von den klassischen ingenieurwissenschaftlichen Angeboten wie Maschinenbau und Elektrotechnik über Studiengänge der Informatik (z.B. Angewandte Informatik), der Wirtschaft und des Rechts (z.B. Betriebswirtschaft, Wirtschaftsrecht), der Erziehungswissenschaften wie Frühpädagogik sowie von Kombinationsstudiengängen wie Wirtschaftsingenieurwesen oder Wirtschaftsinformatik angeboten.

Nahezu jedes Jahr starten, zum Teil an neuen Studienorten/Standorten der beteiligten (Fach-) Hochschulen, neue Studienangebote. Basierend auf den erforderlichen **Erstakkreditierungen** haben bereits gut die Hälfte die erste und ein Studiengang die zweite Reakkreditierung positiv durchlaufen. Neben der Programmakkreditierung erfolgt an zwei Fachhochschulen (Münster und Bielefeld) aufgrund ihrer Systemakkreditierung die Begutachtung von Studiengängen im Rahmen interner Verfahren.

Gleichzeitig mit dem Wachstum des Angebots, ist eine stetige Zunahme bei den **Neueinschreibungen** und bei den Studierenden insgesamt zu verzeichnen. Seit 2008 liegt die Zahl der Neueinschreibungen über 1000 Personen pro Jahr und hat mit 1786 Personen in 2015 den Höchstwert im Berichtszeitraum erreicht. Ebenso ist die Anzahl der Gesamtstudierenden ständig gestiegen und liegt seit 2012 bei über 5000 und im Berichtszeitraum bei fast 7000 Studierenden (2015: 6830).

Bezüglich des **Alters** bei Studienstart ist die Tendenz erkennbar, dass in den vergangenen Jahren die Studienanfängerinnen und -anfänger zunehmend jünger wurden. Während 2009 beispielsweise in den Bachelor-Verbundstudiengängen noch die Gruppen der unter 25-Jährigen und der 25–29-Jährigen nahezu gleich groß waren, kann in 2015 eine deutliche Zunahme der jüngeren Studierenden unter 25 Jahren (43 %) verzeichnet werden. In den Master-Verbundstudiengängen sind ebenfalls Tendenzen dahingehend zu erkennen, dass die Studierenden zunehmend früher ihr Verbundstudium aufnehmen,

³ FH Bielefeld, HS Bochum, FH Dortmund, TH Köln, FH Münster, HS Niederrhein, FH Südwestfalen und HS Ruhr West

⁴ Diese beinhalten den Sitz der jeweilige (Fach-) Hochschule und deren Standorte und Studienorte sofern dort Verbundstudiengänge angeboten werden.

wobei die weiterbildend Studierenden bei Studienstart durchschnittlich die ältesten Studienanfängerinnen und –anfänger im Verbundstudium sind (2015, durchschnittlich 29 Jahre).

Dass neue Zielgruppen mit dem berufsbegleitenden Verbundstudium erreicht werden, zeigt sich auch darin, dass ein hoher Anteil an Personen ein Verbundstudium aufnimmt, der über **keine schulische Hochschulzugangsberechtigung** wie der Allgemeinen Hochschule oder der Fachhochschulreife⁵ verfügt. Dies konnte bereits bei den Diplom-Verbundstudiengängen verzeichnet werden. Im Vergleich mit dem NRW-Gesamtwert für 2015 wird deutlich, dass der Anteil von Studienanfängerinnen und –anfänger ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung im Verbundstudium deutlich höher liegt, als insgesamt auf Landesebene (NRW 4,3 %, grundständige Bachelor-Verbundstudiengänge 9,9 %, Gesamt Verbundstudium 7,1 %)

Das Verbundstudium wird von **Frauen** wie von Männern aufgenommen. Besonders in den weiterbildenden Angeboten (Diplom und Master) sind höhere Frauenanteile (mehr als ein Drittel, bis zu 44 % in den betrachteten Jahren) beim Studienstart zu verzeichnen. In 2015 liegen die Frauenanteile unter den Studienanfängerinnen und –anfängern in den grundständigen Bachelor-Angeboten und den weiterbildenden Master jeweils bei rund 33 % und in den konsekutiven Master-Verbundstudiengängen bei 26 %.

Für die grundständigen Bachelor- und die konsekutiven Master-Verbundstudiengänge wird erkennbar, dass der Anteil Frauen unter den Studienanfängerinnen und –anfängern im Zeitverlauf gestiegen ist. Diese Entwicklung wird zu einem großen Teil mit dem weiteren Ausbau des Verbundstudiums (Etablierung neuer Studiengänge) und der zunehmenden fachlichen Spreizung im Zusammenhang stehen.

Die ersten **Absolventinnen und Absolventen** des Verbundstudiums konnten 1998 verabschiedet werden. In 2014 haben letztmalig Studierende in Diplom-Verbundstudiengängen einen Abschluss gemacht. Insgesamt wurden die grundständigen Diplom-Verbundstudiengänge von 1773 und die weiterbildenden von 985 erfolgreich beendet. Nach der Umstellung der Studienstruktur sind bereits seit 2008 Absolventinnen und Absolventen in den neuen Studiengangsarten zu verzeichnen. Bis inkl. 2015 haben hier 2647 Personen ihr Studium erfolgreich absolviert.

Von den Absolventinnen und Absolventen in 2015 haben die meisten das Studium innerhalb der Regelstudienzeit bzw. mit maximal einem zusätzlichen Semester absolviert. Dies trifft auf knapp zwei Drittel der ehemaligen Studierenden grundständiger Bachelor- und zwischen drei Viertel bis vier Fünftel der Master-Verbundstudiengänge (konsekutiv und weiterbildend) zu.

Ein Teil der Absolventinnen und Absolventen von 2015 hatte das Studium ohne eine schulische Hochschulzugangsberechtigung aufgenommen; besonders in den Bachelor-Verbundstudiengängen (knapp 7 %). Auch hier zeigt ein Vergleich mit den Gesamtwerten für NRW, dass das Verbundstudium einen deutlich höheren Anteil von Absolventinnen und Absolventen ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung hat (NRW 1,7 %, Bachelor-Verbundstudiengänge 6,9 %; Gesamt-Verbundstudium 4,9 %).

Ihr Verbundstudium haben die Absolventinnen und Absolventen in 2015 überwiegend mit der Note „gut“ abgeschlossen. In konsekutiven Master-Studiengängen hat etwas mehr als ein Drittel die Note „sehr gut“ erreicht. In den anderen Studiengangsarten schaffte dies nur ein deutlich geringer Teil der ehemaligen Studierenden.

⁵ Inkl. fachgebundener Hochschulreife

Ohne einen Abschluss haben sich bzw. wurden 922 Personen in 2015 exmatrikuliert. Dies beinhaltet neben einem Abbruch des Studiums auch Unterbrechungen, Studiengangs- und/oder Hochschulwechsel. Die Entscheidung zur Exmatrikulation fällt zum großen Teil im ersten bzw. innerhalb der ersten drei Fachsemester.

Der Wachstumstrend des Verbundstudiums ist vorerst ungebrochen. Für das kommende Wintersemester 2017/2018 ist bereits an zwei Fachhochschulen der Start neuer Studiengänge angekündigt, die sich derzeit noch in den Akkreditierungsverfahren befinden.

Mit der Umstellung der Studienstrukturen finden seit 2007 keine Einschreibungen mehr in Diplom-Verbundstudiengängen statt. Für diesen Bericht wurden die vorliegenden Daten zu den Diplom-Angeboten mit verarbeitet, um die Entwicklung des Verbundstudiums seit dem Start im Wintersemester 1994/1995 sowie den Umstellungsprozess der Studienstruktur darzustellen. In künftigen Berichten werden keine Daten mehr zu den Diplom-Verbundstudiengängen verarbeitet, sondern das Augenmerk auf die Entwicklung der aktuellen Studiengangsarten und des Modells Verbundstudium insgesamt gerichtet.

Methodische Anmerkungen und Hinweise

Wie bereits in der Einleitung erwähnt, erfolgt seit Beginn des Verbundstudiums einmal jährlich die Abfrage der statistischen Daten zu den Verbundstudiengängen bei den beteiligten (Fach-) Hochschulen. Dazu wird eine standardisierte Vorlage in Form von Excel-Tabellen verwendet. Die gelieferten Angaben werden soweit möglich auf Plausibilität geprüft und in eine Datenbank überführt.

In der Vergangenheit ist es vorgekommen, dass von einzelnen (Fach-) Hochschulen oder zu einzelnen Verbundstudiengängen keine oder nur unvollständige Daten zur Verfügung gestellt werden konnten. Zum Teil war es möglich, fehlende Daten durch andere hochschulinterne Quellen wie den Hochschulstatistiken zu ergänzen. Der vorliegende Bericht basiert auf den zum jeweils betrachteten Zeitpunkt verfügbaren Daten. Da vorwiegend aggregierte Daten dargestellt werden, wird auf eine ausführliche Darlegung ggf. fehlender Einzelwerte verzichtet, außer es ist für das Verständnis der Darstellung erforderlich.

Zu den praxisintegrierten Bachelor-Verbundstudiengängen, die zwischen 2009 und 2011 gestartet, aber erst im Winter 2013 dem Verbundstudium beigetreten sind, gibt es für den Berichtszeitraum außer den Gesamtstudierendenzahlen in 2014 und 2015 noch keine weiteren Daten. Wo möglich werden die Angaben zu den praxisintegrierten Studiengängen mit einbezogen. Die vollumfängliche Aufnahme in den Abfragerhythmus ist zum Wintersemester 2016/2017 erfolgt. Zu verschiedenen Abbildungen und Tabellen erfolgt im Beschriftungstext ein Hinweis.

In der Regel erfolgt eine differenzierte Darstellung der Daten nach Studiengangsarten. Dadurch, dass die Studienangebote zu unterschiedlichen Zeitpunkten gestartet sind und aufgrund teilweise vorhandener Datenlücken, setzt sich je betrachtetem Jahr die Gesamtheit zu einer Studiengangsart anders zusammen.

Die Studiengangsarten werden folgendermaßen differenziert:

- Bachelor grundständig
- Bachelor praxisintegriert
- Master konsekutiv
- Master weiterbildend

Die praxisintegrierten Studienangebote der FH Bielefeld sind auch grundständige Bachelor-Studiengänge. Dennoch wird eine Differenzierung für sinnvoll erachtet, da sich die Studienkonzepte im Hinblick auf die Organisation von Präsenz- und Theorieteil, den Studienverlauf und die enge Kooperation mit den beteiligten Unternehmen beim praxisintegrierten Studium deutlich unterscheiden.

Im Verlauf der letzten Jahre haben an einzelnen (Fach-) Hochschulen Namensänderungen stattgefunden. In der Regel wird im Bericht der aktuelle Name verwendet und ggf. ein Hinweis auf den vorherigen gegeben. Folgende (Fach-) Hochschulen haben eine Namensänderung vollzogen:

- Hochschule Bochum, vormals Fachhochschule Bochum
- Technische Hochschule Köln, vormals Fachhochschule Köln
- Fachhochschule Südwestfalen, vormals Märkische Fachhochschule
- Westfälische Hochschule, vormals Fachhochschule Gelsenkirchen

Da die meisten beteiligten (Fach-) Hochschulen neben dem Sitz der (Fach-) Hochschule weitere Standorte und/oder Studienorte betrieben, wird im Bericht zur Vereinfachung von Standorten/Studienorten gesprochen.

Im Bericht wird der Begriff „Neueinschreibung/en“ auch in Bezug auf die Studienanfängerinnen und –anfänger weiterbildender Studienangebote verwendet, obwohl diese in der Anfangszeit als Gasthörerinnen und Gasthörer zum Studium zugelassen wurde. Seit ca. 2011 erfolgt die Immatrikulation als Weiterbildungsstudierende.⁶

Weitere inhaltliche Hinweise erfolgen in den jeweiligen Kapiteln.

⁶ So werden z.B. in den Hochschulstatistiken der FH SWF die Gruppe der Studierenden weiterbildender Studienangebote im Wintersemester 2010/2011 noch als Gasthörerinnen und Gasthörer ausgewiesen. Ab dem Sommersemester 2011 werden diese als Weiterbildungsstudierende geführt.

1 Beteiligte (Fach-) Hochschulen und Standorte bzw. Studienorte

Das berufsbegleitende/ausbildungsbegleitende Verbundstudienmodell der nordrhein-westfälischen Fachhochschulen startete 1994 mit einem Diplom-Verbundstudiengang, der in Kooperation von der FH Südwestfalen⁷ und der HS Bochum⁸ angeboten wurde. Innerhalb von zwei Jahren erhöhte sich die Zahl der Anbieterhochschulen durch die FH Dortmund und die TH Köln⁹ auf vier. In den darauf folgenden zwei Jahren 1997 und 1998 erweiterten die FH Bielefeld, die HS Niederrhein und die FH Münster das Angebot des Verbundstudiums. Mit der HS Ruhr West beteiligt sich seit 2012 die achte Hochschule aktiv am Verbundstudium.

Parallel zum Beitritt weiterer (Fach-) Hochschulen zum Verbundstudienmodell wurde das Angebot auch durch die Einbeziehung weiterer Standorte bzw. Studienorte der beteiligten (Fach-) Hochschulen ausgeweitet.

Derzeit werden an folgenden acht (Fach-) Hochschulen mit insgesamt 15 Standorten/Studienorten Verbundstudiengänge (z.T. in Kooperation oder mit gemeinsamen Studierendengruppen¹⁰) angeboten:

Table 1: (Fach-) Hochschulen und Standorte/Studienorte, an denen Verbundstudiengänge angeboten werden.

FH Bielefeld	Bielefeld, Gütersloh, Minden
HS Bochum	Bochum
FH Dortmund	Dortmund
TH Köln	Gummersbach
FH Münster	Münster, Steinfurt
HS Niederrhein	Mönchengladbach
HS Ruhr West	Mühlheim
FH Südwestfalen	Hagen, Iserlohn, Lüdenscheid, Meschede, Soest

Aus der Kombination von Verbundstudiengängen und den Standorten/Studiengängen ergeben sich für 2015 inklusive der praxisintegrierten Bachelor-Verbundstudiengänge insgesamt 44 Studienangebote nach Standorten/Studienorten.

Neben den anbieten (Fach-) Hochschulen sind darüber hinaus folgende fünf Hochschulen dem Verbundstudium beigetreten, die bislang noch keine Verbundstudiengänge durchführen:

- HS Bonn-Rhein-Sieg
- HS Hamm-Lippstadt
- HS Ostwestfalen-Lippe
- HS Rhein-Waal
- Westfälische Hochschule¹¹

⁷ vormals Märkische Fachhochschule

⁸ vormals Fachhochschule Bochum

⁹ vormals FH Köln

¹⁰ So bilden beispielsweise die Studierenden der Wirtschaftsinformatik (jeweils im B.Sc. und M.Sc.) der FH Dortmund und der TH Köln eine gemeinsame Studierendengruppe, mit abwechselnden Präsenzveranstaltungen in Dortmund und Gummersbach. Ebenso bilden die Studierenden der FH Südwestfalen in Hagen und der HS Bochum in den Verbundstudiengängen Technische Betriebswirtschaft (MBA) und Wirtschaftsingenieurwesen (B.Sc.) gemeinsame Gruppen.

¹¹ vormals FH Gelsenkirchen

2 Verbundstudienangebote an den beteiligten (Fach-) Hochschulen

In diesem Abschnitt wird, neben der Entwicklung des Verbundstudienmodells auf der Ebene der Studienangebote und der (Fach-) Hochschulen, die Entwicklung der Akkreditierungen im Verbundstudium näher beschrieben.

2.1 Entwicklung der Verbundstudienangebote

Die beiden folgenden Abbildungen zeigen die Entwicklung des Verbundstudienmodells aus zwei Blickwinkeln. Zum einen wird ausgehend von den Verbundstudiengängen die zeitliche Veränderung betrachtet und zum anderen aus der Perspektive der (Fach-) Hochschulen.

In Abbildung 2 erfolgt die Darstellung anhand folgender ausgewählter Jahre:

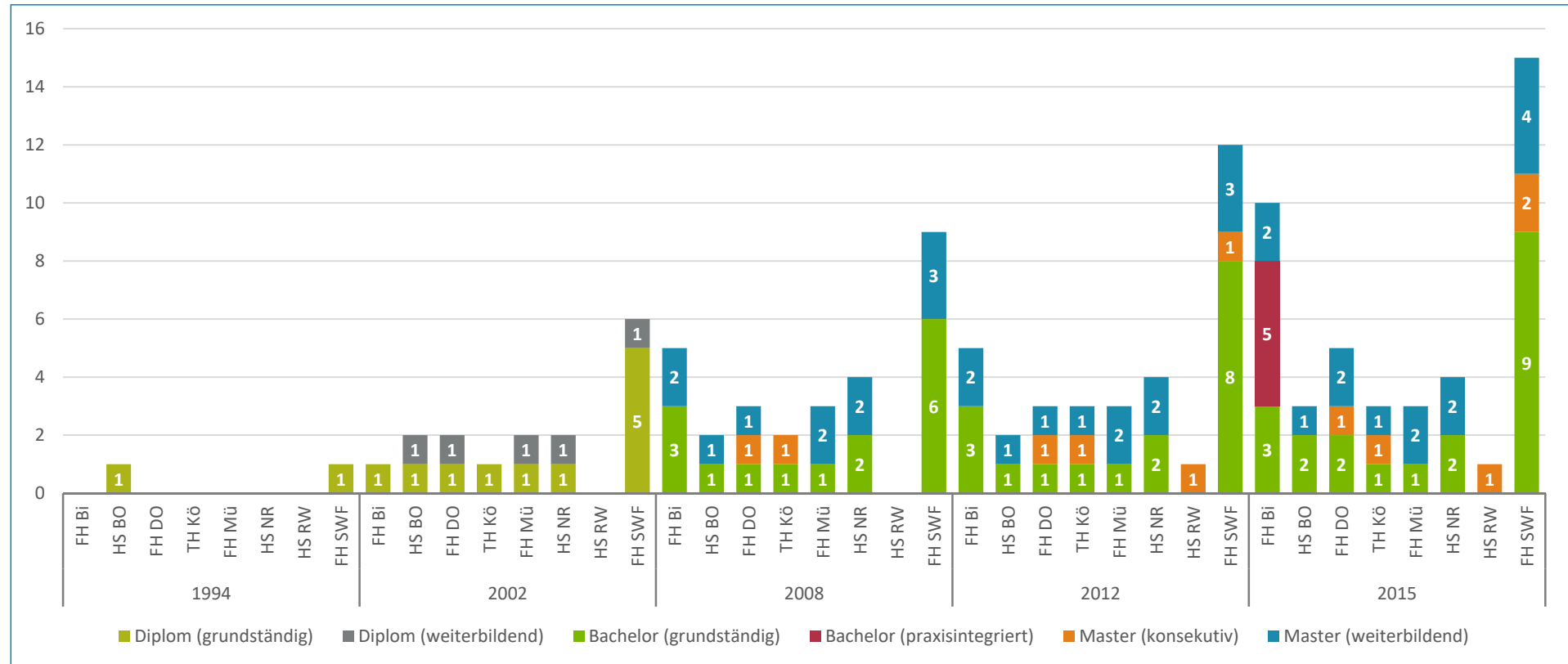
- 1994: Start des Verbundstudiums
- 2002: Erstes Jahr, in dem Einschreibungen in allen Diplom-Verbundstudiengängen gleichzeitig möglich waren
- 2008: Beendigung der Umstellung der Diplom-Studiengänge in Bachelor- und Master-Angebote
- 2012: Beitritt der HS Ruhr West (seit der Umstellung auf Bachelor und Master, bislang letzter Beitritt einer (Fach-) Hochschule mit einem Verbundstudienangebot)
- 2015: Stand zum Berichtszeitpunkt

Abbildung 1: Verbundstudiengänge, Start und Endzeitpunkte, anbietende (Fach-) Hochschulen sowie Standorte bzw. Studienorte (Laufzeitvarianten werden nicht gesondert aufgeführt).

	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015		
Technische Betriebswirtschaft (DP)	HS BO und FH SWF (Ha)		HS BO, FH MÜ (St) und FH SWF (Ha)																					
Betriebswirtschaft, Wirtschaftsrecht (DP)			FH SWF (Ha) FH BI, HS NR (MG) und FH SWF (Ha)																					
Verwaltungsbetriebswirtschaftslehre (DP)			FH DO																					
Wirtschaftsinformatik (DP)			FH DO und TH KÖ (GB)																					
Weiterbildende Technische Betriebswirtschaft (DP)			HS BO und FH SWF (Ha)			HS BO, FH SWF (Ha) und FH SWF (Me)																		
Maschinenbau (DP)						FH SWF (Is)																		
Sozialmanagement (DP)						FH MÜ und HS NR (MG)																		
Elektrotechnik (DP)									FH SWF (Ha)															
Mechatronik (DP)									FH SWF (Is/Ha)															
Wirtschaftsinformatik (B.Sc.)									TH KÖ (GB)			FH DO und TH KÖ (GB)												
Sozialmanagement (M.A.)									FH MÜ und HS NR (MG)															
Elektrotechnik (B.Eng.)									FH SWF (Ha)															
Maschinenbau (B.Eng.)									FH SWF (Is)			FH BI und FH SWF (Is)												
Mechatronische Systeme/Elektrotechnik (B.Eng.)									FH SWF (Is/Ha)															
Technische Betriebswirtschaft (MBA)									FH BI, HS BO, FH MÜ (St) und FH SWF (Ha, Me)															
Betriebswirtschaft, Wirtschaftsrecht (B.A.)									FH BI, HS NR (MG) und FH SWF (Ha)			HS NR (MG) und FH SWF (Ha)												
Betriebswirtschaft für New Public Management (MBA)									FH DO															
Wirtschaftsinformatik (M.Sc.)									FH DO und TH KÖ (GB)															
Wirtschaftsingenieurwesen (B.Sc.)									HS BO, FH MÜ (St) und FH SWF (Ha)															
Wirtschaftsrecht (LL.B.)									FH BI, HS NR (MG) und FH SWF (Ha)															
Wirtschaftsrecht (LL.M.)									FH BI, HS NR (MG) und FH SWF (Ha)															
Kunststofftechnik (B.Eng.)									FH SWF (Lü)															
Betriebswirtschaft (B.A.)									FH BI			FH BI und HS BO												
Maschinenbau (M.Eng.)									FH SWF (Is)															
Frühpädagogik (B.A.)									FH SWF (So)															
Web Science (M.Sc.)									TH KÖ (GB)															
Betriebswirtschaftslehre (M.A.)									HS RW (MH)															
Mechatronik (B.Eng.)									FH SWF (Is)															
Elektronische Systeme (M.Eng.)									FH SWF (Ha)															
Master Internationales Projekt Ingenieurwesen (M.Eng.)									FH DO															
Praxisintegriert Elektrotechnik (B.Eng.)									FH BI (Mi)															
Praxisintegriert Maschinenbau (B.Eng.)									FH BI (Mi)															
Praxisintegriert Mechatronik/Automatisierung (B.Eng.)									FH BI (Gü)															
Praxisintegriert Wirtschaftsingenieurwesen (B. Eng.)									FH BI (Mi)															
Praxisintegriert Wirtschaftsingenieurwesen (B. Eng.)									FH BI (Gü)															
Technik- und Unternehmensmanagement (M.Eng.)									FH SWF (So)															
Angewandte Informatik (B.Sc.)									FH SWF (Is)															
Maschinenbau, Produktions- und Servicemanagement (B.Eng.)									FH DO															

■ Diplom (grundständig) ■ Diplom (weiterbildend) ■ Bachelor (konsekutiv) ■ Bachelor (praxisintegriert) ■ Master (konsekutiv) ■ Master (weiterbildend)

Abbildung 2: Anzahl der Verbundstudienangebote nach Studiengangsarten und (Fach-) Hochschulen (Laufzeitvarianten werden nicht gesondert gezählt¹²) – ausgewählte Jahre



¹² Zwei Master-Verbundstudiengänge der Fachhochschule Südwestfalen werden in jeweils zwei Laufzeitvarianten angeboten: Technik- und Unternehmensmanagement (M.Eng.) kann in einer 4-semestrigen und einer 5-semestrigen Variante und Elektronische Systeme (M.Eng.) in einer 5-semestrigen und einer 6-semestrigen Variante studiert werden.

Das Verbundstudienmodell ist 1994 mit dem grundständigen Diplom-Studiengang Technische Betriebswirtschaft an der Hochschule Bochum und der Fachhochschule Südwestfalen¹³ gestartet. Zwei Jahre später (1996) starteten drei neue Verbundstudiengänge; die Betriebswirtschaft, Studienrichtung Wirtschaftsrecht an der FH Südwestfalen in Hagen, die Wirtschaftsinformatik an den (Fach-) Hochschulen Dortmund und Köln (Gummersbach) sowie die Verwaltungsbetriebswirtschaftslehre an der Fachhochschule Dortmund als erster weiterbildender Verbundstudiengang. In den Jahren 1997, 2000 und 2002 wurden weitere grundständige und weiterbildende Verbundstudiengänge durch die (Fach-) Hochschulen eingerichtet. Parallel dazu schlossen sich einzelne (Fach-) Hochschulen bestehenden Verbundstudiengängen an oder entwickelten an eigenen weiteren Standorten neue Angebote und erweiterten so das Studienangebot. Bis inklusive 2002 ist die Zahl der Standorte/Studienorte von den anfänglichen zwei auf zehn angestiegen.

Anfang der 2000'er Jahre, vor der Umstellung der Studienstruktur auf das derzeit aktuelle Bachelor- und Master-System, erreichte das Verbundstudium mit sechs grundständigen und drei weiterbildenden Diplom-Verbundstudiengängen an sieben (Fach-) Hochschulen und zehn Standorten/Studienorten einen ersten Höhenpunkt.

Im Rahmen des Bologna-Prozesses vollzog das Verbundstudium große Veränderungen. Letztmalige Neueinschreibungen in die Diplom-Verbundstudiengänge waren in den Jahren 2005 und 2006 möglich.¹⁴

Anhand der Abbildung 1 wird der Veränderungsprozess mit der Umstellung der Studienstruktur in den Jahren 2005–2007 und deren Auswirkungen erkennbar. Alle Diplom-Verbundstudiengänge sind in entsprechende Bachelor- und Master-Angebote überführt worden, wobei überwiegend die Bezeichnung des Studiengangs beibehalten wurde. Bei einzelnen Angeboten wurde im Rahmen der Neuausrichtung auch die Bezeichnung des Studienangebots angepasst. So folgte auf:

- Technische Betriebswirtschaft (DP) -> Wirtschaftsingenieurwesen (B.Sc.)
- Verwaltungsbetriebswirtschaftslehre (DP) -> Betriebswirtschaft für New Public Management (MBA)
- Weiterbildende Technische Betriebswirtschaft (DP) -> Technische Betriebswirtschaft (MBA)
- Mechatronik (DP) -> Mechatronische Systeme/Elektrotechnik (B.Eng.)

Darüber hinaus erfolgten weitere inhaltliche Ausdifferenzierungen. Aus dem Diplom-Verbundstudiengang Betriebswirtschaft, Studienrichtung Wirtschaftsrecht sind zwei Bachelor- und ein weiterbildender Master-Verbundstudiengang hervorgegangen. Ebenso wurde die Wirtschaftsinformatik in einen Bachelor- und einen konsekutiven Master-Verbundstudiengang überführt.¹⁵

Seit der Umstellung ist ein ständiger Zuwachs an neuen Verbundstudiengängen erkennbar. So ist seit 2008 jedes Jahr mindestens ein neues Studienangebot hinzugekommen. Darüber hinaus fanden durch Beitritte von (Fach-) Hochschulen zu bestehenden Angeboten und der Einbeziehung weiterer bestehender Standorte/Studienorte der (Fach-) Hochschulen, sowie durch dem Beitritt der Hochschule Ruhr West, Erweiterungen des Verbundstudiums statt. Bis inkl. 2015 ist die Zahl der (Fach-) Hochschulen, die Verbundstudiengänge anbieten, auf acht angestiegen. Die Zahl der beteiligten Standorte/Studienorte ist dabei auf 15 gewachsen. Im Rahmen der stetigen Veränderungsprozesse

¹³ Ehemals Fachhochschule Bochum und Märkische Fachhochschule

¹⁴ Ausnahme Mechatronik (DP): letzte Neueinschreibung in 2004; aufgrund von Veränderungen im Studiengang. Start des Bachelorangebots Mechatronische System/Elektrotechnik (B.Eng.) in 2006.

¹⁵ Wobei bereits zum WS 2003/2004 eine Modularisierung des Studienangebots erfolgte und an der TH Köln vor dem offiziellen Start des Bachelor-Verbundstudiengangs im WS 2007/2008 erste Einschreibungen von Studierenden möglich waren.

wurden seitens der Fachhochschule Bielefeld zwar einzelne Kooperationen beendet, aber gleichzeitig erfolgte, neben dem Start eines neuen Verbundstudiengangs (Betriebswirtschaft (B.A.)), auch der Beitritt von fünf praxisintegrierten Bachelor-Studiengängen zum Verbundstudium in 2013.

Anhand der Abbildung 2 wird deutlich, dass das Wachstum des Verbundstudiums bislang seinen Schwerpunkt an der FH Bielefeld und der FH Südwestfalen hat. Zwischen 2008 und 2015 ist an der FH Bielefeld eine Zunahme an Verbundstudienangeboten um fünf praxisintegrierten Studiengänge zu verzeichnen.¹⁶ An der FH Südwestfalen wurde das Angebot im selben Zeitraum um sechs neue Verbundstudiengänge¹⁷ erweitert. An den übrigen sechs (Fach-) Hochschulen sind insgesamt fünf neue Angebote entstanden, wobei hier der Beitritt der HS Ruhr West zum Verbundstudium in 2012 mit eingerechnet ist. Insgesamt bieten derzeit acht (Fach-) Hochschulen 28 Studiengänge im Verbund in NRW an. Weitere neue Verbundstudiengänge sind bereits für das Wintersemester 2017/2018 angekündigt. Die Verteilung der aktuellen Anteile der (Fach-) Hochschulen am Verbundstudium werden in Kapitel 6.1 näher dargestellt. Darüber hinaus ist im Anhang eine Tabelle angefügt, aus der neben den Studienangeboten der einzelnen (Fach-) Hochschulen auch der Zeitpunkt der letztmöglichen Einschreibung beendeter bzw. auslaufender Verbundstudiengänge entnommen werden kann.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass das Verbundstudium seit dem Start deutlich gewachsen ist und sich in der Hochschullandschaft in NRW etabliert hat. Neben der Ausweitung des Angebots durch den Beitritt weiterer (Fach-) Hochschulen und der Einbeziehung weiterer Standorte/Studienorte, wurde das Verbundstudienangebot verbreitert und weiter ausdifferenziert. Neue Studiengänge kamen hinzu, neue Studiengangsarten wie die praxisintegrierten Studiengänge oder der stark interkulturell und virtuell geprägte Verbundstudiengang Web Science (M.Sc.) der TH Köln erhielten Einzug ins Verbundstudium. Angeboten werden Bachelor- und Master-Verbundstudiengänge (konsekutiv wie auch weiterbildend), welche z.T. in Kooperation mehrerer (Fach-) Hochschulen betrieben werden.

Das fachliche Spektrum ist vielfältig. Es enthält Studiengänge unterschiedlicher fachlicher Gruppen bzw. Studienbereiche wie der Ingenieurwissenschaften (z.B. Maschinenbau, Elektrotechnik), der Informatik (z.B. Angewandte Informatik), der Erziehungswissenschaften (Frühpädagogik), der Wirtschaftswissenschaften (z.B. Betriebswirtschaft) oder Rechtswissenschaften (z.B. Wirtschaftsrecht). Eine Besonderheit bilden die Kombinationsstudiengänge wie z.B. Wirtschaftsingenieurwesen (B.Sc.) und Wirtschaftsinformatik (B.Sc., M.Sc.) die Schwerpunkte aus verschiedenen inhaltlichen Bereichen miteinander verbinden und sich so nicht eindeutig zu einer fachlichen Gruppe zuordnen lassen.

¹⁶ Die Beendigung der Kooperation am Verbundstudiengang Betriebswirtschaft, Wirtschaftsrecht (B.A.) fällt hier in den Zahlen nicht auf, da nahezu zeitgleich das Studienangebot der Betriebswirtschaft (B.A.) startete. Im Wintersemester 2010/2011 konnten sich Studierende letztmalig an der FH Bielefeld im Verbundstudiengang Betriebswirtschaft, Wirtschaftsrecht (B.A.) neu einschreiben. Im selben Semester war die erstmalige Einschreibung in der Betriebswirtschaft (B.A.) möglich.

¹⁷ Laufzeitvarianten der Studiengänge werden hier nicht separat gezählt.

2.2 Akkreditierungen

Da die Daten zu den Akkreditierungen unabhängig von den statistischen Daten der (Fach-) Hochschulen erfasst werden, können hier auch die Werte für 2016 mit dargestellt werden.

Die Akkreditierungen der Studienprogramme des Verbundstudiums erfolgen bis auf eine Ausnahme mit AQAS - Agentur für Qualitätssicherung durch Akkreditierung von Studiengängen. Der Verbundstudiengang Sozialmanagement (M.A.) der von der FH Münster und der HS Niederrhein in Kooperation angeboten wird, arbeitet bei der Akkreditierung mit der AHPGS - Akkreditierungsagentur im Bereich Gesundheit und Soziales – zusammen.

Die Erstakkreditierung von Studienprogrammen erfolgt in der Regel für fünf Jahre, bei Berücksichtigung des letzten vollen Studienjahres. Reakkreditierungen werden mittlerweile für sieben Jahre ausgesprochen.

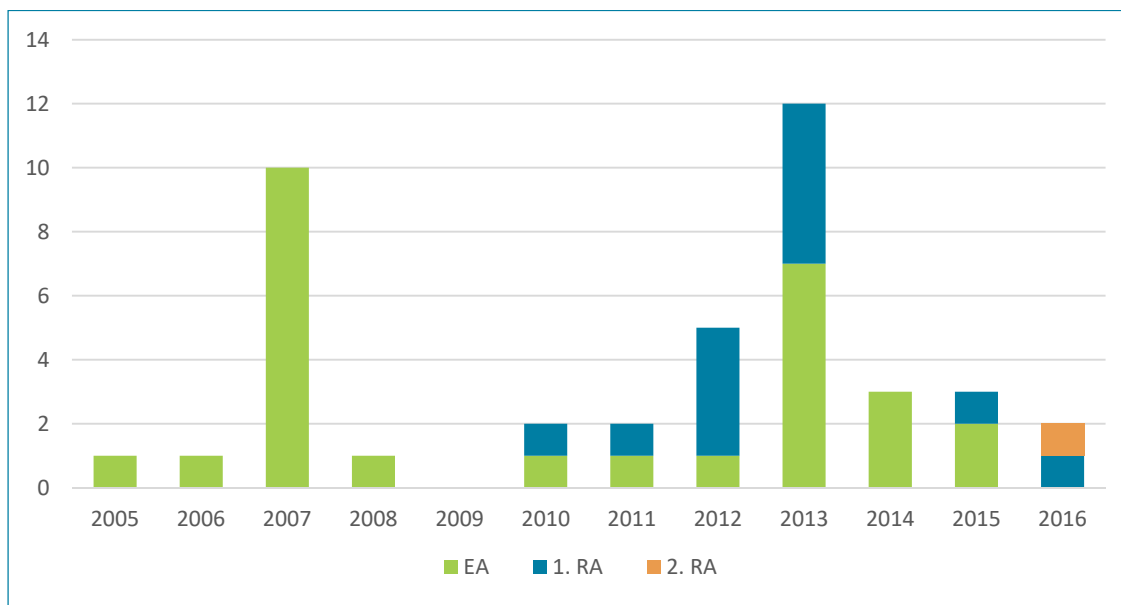
Die ersten Programmakkreditierungen im Verbundstudium erfolgten in weiterbildenden Master-Verbundstudiengängen. Vorreiter war Sozialmanagement (M.A.) in 2005, der wie o.g. über die AHPGS akkreditiert wurde. Ein Jahr später (2006) folgte die Technischen Betriebswirtschaft (MBA) der (Fach-) Hochschulen Bielefeld, Bochum, Münster und Südwestfalen über AQAS. In 2007 wurden dann sieben konsekutive Bachelor-Verbundstudiengänge, ein weiterbildender und ein konsekutiver Master-Verbundstudiengang über AQAS akkreditiert. Mit Ausnahme der Jahre 2009 und 2016 haben jedes Jahr neue Verbundstudiengänge die Erstakkreditierung erfolgreich abgeschlossen.

Bei Beitritten von Hochschulen zu bereits laufenden und akkreditierten Verbundstudiengängen war es bislang nicht erforderlich, ein vollständiges Akkreditierungsverfahren zu durchlaufen. Hier erfolgte besonders bezüglich des Aspektes der Ressourcen eine Begehung mit Begutachtung der beitretenden (Fach-) Hochschule vor Ort. Von dieser Möglichkeit haben die HS Bochum beim Beitritt zum Verbundstudiengang Betriebswirtschaft (B.A.) der FH Bielefeld und die FH Bielefeld beim Beitritt zum Verbundstudiengang Maschinenbau (B.Eng.) der FH Südwestfalen Gebrauch gemacht.

Ab 2010 erfolgten neben den Erstakkreditierungen die ersten Reakkreditierungen. Mittlerweile haben 14 Verbundstudiengänge (50 %) bereits diese Phase durchlaufen. Ein Verbundstudiengang (Sozialmanagement (M.A.) ist in 2016 bereits zum zweiten Mal reakkreditiert worden. In 2013 hat eine besonders hohe Zahl an Studiengängen Akkreditierungen abgeschlossen. Darunter fielen auch die Erstakkreditierungen von allen fünf praxisintegrierten Studiengängen der FH Bielefeld.

Abbildung 3: Erfolgreich abgeschlossene Programmakkreditierungen (Anzahl nach Studiengängen, inklusive praxisintegrierte Bachelor-Verbundstudiengänge FH Bielefeld)¹⁸.

Hinweis zur Legende: EA = Erstakkreditierung, 1. RA = Erste Reakkreditierung, 2. RA = Zweite Reakkreditierung.



Ein Teil der Programmakkreditierungen erfolgte als „Paket“ für mehrere Verbundstudiengänge. So haben die praxisintegrierten Studiengänge der FH Bielefeld die Akkreditierungsverfahren je Standort (Minden und Gütersloh) gebündelt. Die FH Südwestfalen hat für Elektrotechnik (B.Eng.), Mechatronik (B.Eng.) und Maschinenbau (B.Eng.), welcher in Kooperation mit der FH Bielefeld angeboten wird, die Verfahren zu einem Paket zusammengefasst. Die FH Dortmund und die TH Köln haben den Bachelor- und den Master-Verbundstudiengang Wirtschaftsinformatik in einem Verfahren behandelt. Weiter wurden alle drei wirtschaftsrechtlichen Studiengänge (Betriebswirtschaft, Wirtschaftsrecht (B.A.), Wirtschaftsrecht (LL.B.) und Wirtschaftsrecht (LL.M.) an den beteiligten (Fach-) Hochschulen gemeinsam akkreditiert. Ebenso der in 2015 gestartete Verbundstudiengang Angewandte Informatik (B.Sc.), welcher gemeinsam mit dem Masterangebot die Akkreditierung erhalten hat. Der Master-Verbundstudiengang wird voraussichtlich in 2018 den Studienbetrieb aufnehmen.

Neben den Programmakkreditierungen haben zwei am Verbundstudium beteiligte Hochschulen die Systemakkreditierung erfolgreich abgeschlossen. Die FH Münster ist in 2011 mit einer Laufzeit bis zum 30.09.2018 durch AQAS systemakkreditiert worden, wobei der Verbundstudiengang Sozialmanagement (M.A.) weiterhin gemeinsam mit dem Kooperationspartner der HS Niederrhein die Programmakkreditierung über die AHPGS durchläuft. Die FH Bielefeld hat in 2015 die Systemakkreditierung durch AQAS erhalten. Diese ist bis zum 30.09.2021 gültig.

Über die Programm- und Systemakkreditierungen hinaus hat sich das Verbundstudium auf Modellebene im Rahmen der sog. „Modellakkreditierung“ einer Begutachtung durch AQAS gestellt. Die positive Begutachtung erfolgte 2005/2006, welche in 2012 durch die Beschreibung der studien- und hochschulübergreifenden Elemente des Studienkonzeptes (Aktualisierte Kurzdarstellung zur Vorabbewertung bei AQAS in 2005 – sog. „Modellakkreditierung“) fortgeschrieben wurde.

¹⁸ Nur Verbundstudiengänge, die den Studienbetrieb auch aufgenommen haben, also ohne Angewandte Informatik (M.Sc.). Laufzeitvarianten von Studiengängen werden nicht separat gezählt. Die Mechatronischen Systeme/Elektrotechnik (B.Eng.) und die Mechatronik (B.Eng.) werden bezogen auf die Akkreditierung als ein Studiengang behandelt. Hier hatten zeitlich Namensänderungen und Veränderungen bezüglich der beteiligten Fachbereiche stattgefunden.

3 Studienanfängerinnen und –anfänger im Verbundstudium

Im folgenden Kapitel werden ausgewählte Daten zu den Studienanfängerinnen und –anfängern im Verbundstudium (aufgrund der Datenlage ohne praxisintegrierte Studiengänge der FH Bielefeld) dargestellt. Dazu erfolgen, neben einer Übersicht zur Anzahl der Studienanfängerinnen und –anfänger im Zeitverlauf, Grafiken und Erläuterungen zum Profil der Studierenden zu Studienbeginn im Verbundstudium. Quer eingestiegene Studierende werden hier nicht berücksichtigt, da sie bei Studienstart nicht dem ersten sondern einem individuellen Fachsemester zugeordnet werden.

Bei Studiengängen mit Start im Wintersemester werden der 15.11. eines Jahres und bei Studiengängen mit Start im Sommersemester der 15.05. als Stichtage herangezogen. Für Verbundstudiengänge, die im Sommer wie auch im Winter starten, werden die Angaben zu beiden Stichtagen summiert.

Für die nähere Betrachtung von Aspekten des Profils der Studienanfängerinnen und –anfänger (Geschlecht, Alter und Hochschulzugangsberechtigung) werden folgende Jahre ausgewählt:

- 1996: zwei Jahre nach dem Start des Verbundstudiums, es werden bereits drei grundständige und ein weiterbildender Diplom-Verbundstudiengang angeboten
- 2002: Erstmaliger Zeitpunkt an dem in allen Diplom-Verbundstudiengänge Einschreibungen erfolgen konnten
- 2009: Zeitpunkt nach der Umstellung der Studienstruktur auf Bachelor und Master
- 2012: mittlerer Zeitpunkt zwischen 2009 und letztem Stand 2015, sowie bislang letzter Zeitpunkt, an dem eine neue (Fach-) Hochschule mit einem Angebot beigetreten ist
- 2015: aktueller Stand

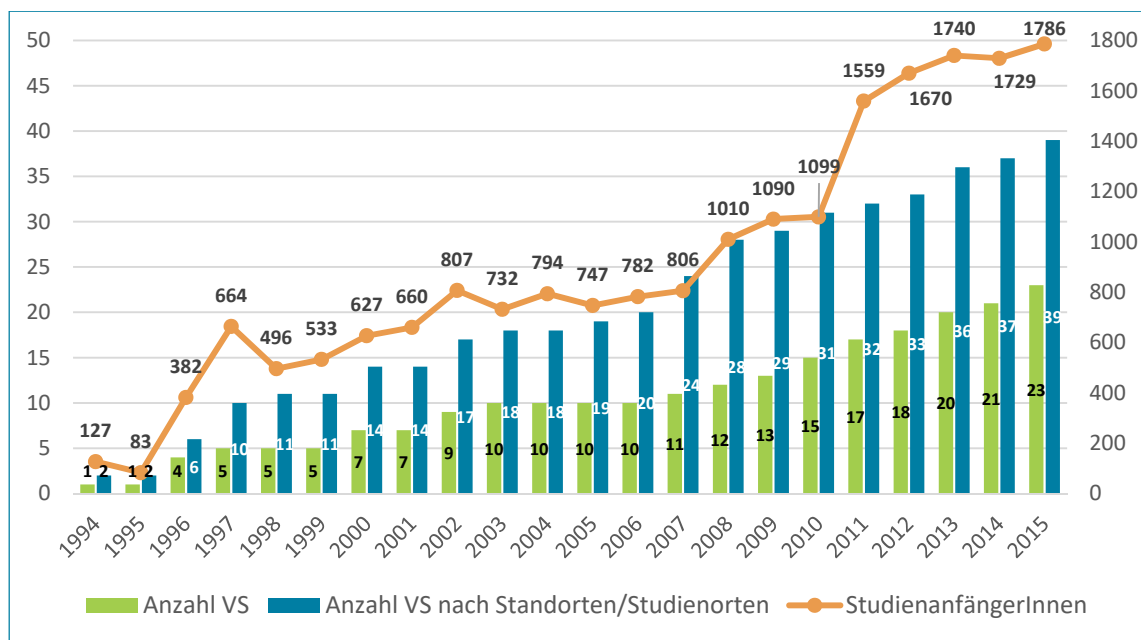
3.1 Studienanfängerzahlen insgesamt

Der erste Verbundstudiengang ist 1994 mit 127 Studienanfängerinnen und –anfängern gestartet. Die erste Erweiterung des Studienangebots ab 1996 bewirkte innerhalb von zwei Jahren einen sprunghaften Anstieg der Neueinschreibungen und erreichte 1997 mit 664 Personen einen ersten Höhenpunkt. Nach einem kurzen Rückgang der AnfängerInnenzahlen ist parallel zur weiteren Erweiterung des Studienangebots wieder ein Anstieg der Neueinschreibungen zu erkennen, der 2002 einen zweiten Höhenpunkt mit 807 Neueinschreibungen erreichte. In diesem Jahr war der Zuwachs an Diplom-Verbundstudiengängen beendet. Mit den letzten beiden neuen Angeboten (Elektrotechnik und Mechatronik) erfolgten in sechs grundständigen und drei weiterbildenden Verbundstudiengänge Neueinschreibungen. Da ein Teil der Diplom-Verbundstudiengänge in Kooperation mehrerer (Fach-) Hochschulen angeboten wurden, waren zum Zeitpunkt 2002 insgesamt 17 Verbundstudiengänge nach Standorten/Studienorten¹⁹ studierbar.

In der folgenden Grafik werden, neben der Entwicklung der StudienanfängerInnenzahlen, zur besseren Einordnung der Ergebnisse, auch die Anzahl der Verbundstudiengänge und die Anzahl der Studienangebote nach Standorten/Studienorten mit dargestellt.

¹⁹ Bei dieser Zählweise werden je Hochschule die angebotenen Verbundstudiengänge erfasst und summiert. So ergibt beispielsweise der Verbundstudiengang Betriebswirtschaft, Wirtschaftsrecht (DP), der gemeinsam von der FH Bielefeld, der HS Niederrhein und der FH Südwestfalen angeboten wurde, eine Wert von drei Verbundstudiengängen nach Studienorten.

Abbildung 4: Studienanfängerinnen und –anfänger Studienangebote und Anzahl der Studienangebote nach Standorten/Studienorten (ohne praxisintegrierte Studiengänge der FH Bielefeld).



In den Jahren der Umstellung der Studienstruktur auf Bachelor- und Master-Verbundstudiengänge (2005–2007) konnte die Zahl der Neueinschreibungen konstant gehalten werden. Zwischen 2007 und 2008 ist ein deutlicher Anstieg um rund 200 Personen zu erkennen. In dieser Zeit hat zum einen der Beitritt der FH Bielefeld zum Verbundstudiengang Maschinenbau (B.Eng.) der FH Südwestfalen sowie der Start des weiterbildenden Verbundstudiengangs Wirtschaftsrecht (LL.M.) in Kooperation der (Fach-) Hochschulen Bielefeld, Niederrhein und Südwestfalen stattgefunden (vgl. Abbildung 1). Seit 2007 ist parallel mit dem weiteren Ausbau des Verbundstudiums ein kontinuierlicher Anstieg der Anzahl der Studienanfängerinnen- und anfänger zu verzeichnen. Ein besonders großer „Sprung“ ist zwischen 2010 (1099) und 2011 (1559) erkennbar. Dieser kann mit einer Reihe von Ereignissen in Zusammenhang gebracht werden:

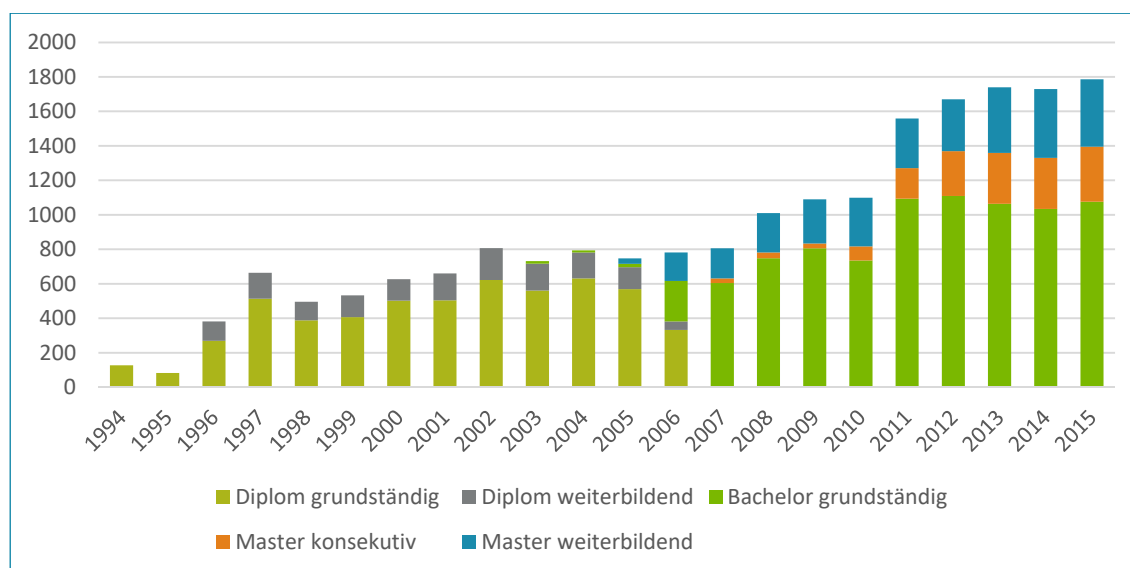
- Start von zwei neuen Verbundstudiengänge; Frühpädagogik (B.A.) und Web Science (M.Sc.)
- Wegfall der Zulassungsbeschränkung (NC) für Maschinenbau (B.Eng.)
- Studiengänge die kurz zuvor neu gestartet sind, erfuhren im zweiten Jahr eine stärkere Nachfrage
- Wegfall der allgemeinen Studienbeiträge/-gebühren fürs Erststudium²⁰

Seit 2011 liegt die Zahl der Neueinschreibungen über 1500 und seit 2013 über 1700 Personen. In 2015 erreicht die Zahl der Studienanfängerinnen und –anfänger mit 1786 Personen den bislang höchsten Stand. Bis inkl. 2015 haben über alle Studiengangsarten hinweg 19923 Personen ein Verbundstudium begonnen.

Wie sich die Zahl der Studienanfängerinnen und –anfänger in den einzelnen Studiengangsarten entwickelt hat, wird in der folgenden Grafik deutlich.

²⁰ Nach der Einführung von Studienkonten in 2004, also der Studiengebühren für Langzeitstudierende, erfolgte ab dem WiSe 2006/2007 die Erhebung von Studienbeiträgen für alle Erstsemester. Zum folgenden SoSe 2007 wurden die Studienbeiträge dann für alle Studierenden fällig. Ob und in welcher Höhe die Studienbeiträge (bis max. 500,- €) erhoben wurden, konnten die Hochschule selber festlegen. Anfang 2011 schaffte der Landtag in NRW diese Studiengebühren per Gesetz (Gesetz zur Verbesserung von Chancengleichheit und Hochschulzugang, in Gesetz- und Verordnungsblatt (GV. NRW) Ausgabe 2011 Nr. 5 vom 11.3.2011) wieder ab.

Abbildung 5: Studienanfängerinnen und –anfänger in den Studiengangsarten des Verbundstudiums (ohne praxisintegrierte Studiengänge der FH Bielefeld).



Betrachtet nach Studiengangsarten wird erkennbar, dass die Mehrheit der Neueinschreibungen in den grundständigen Studienangeboten (bis 2005 Diplom und ab 2007 Bachelor) erfolgte. In 2006 waren in einzelnen Diplom-Verbundstudiengängen noch Einschreibungen möglich, andere hatten bereits die Umstellung vollzogen, so dass hier bereits erste Einschreibungen in die neuen Verbundstudiengänge möglich waren. Für alle neuen Studiengangsarten ab 2007 ist ein Anstieg der Neueinschreibungen erkennbar, wobei die Bachelor-Studiengänge seit 2011 einen weitestgehend konstanten Wert (zwischen 1000 und 1100) ohne große Schwankungen halten. Bei den Master-Studienangeboten (konsekutiv wie auch weiterbildend) ist hingegen eine leichte Zunahme bei den Studienanfängerinnen- und -anfängern zwischen den Jahren 2011 und 2015 erkennbar.

Insgesamt haben 5508 Personen ein grundständiges und 1448 ein weiterbildendes Diplom-Verbundstudium aufgenommen. In den neuen Studiengangsarten sind bis inklusive 2015 insgesamt für:

- grundständigen Bachelor: 8551
- konsekutiven Master: 1518
- weiterbildenden Master: 2898

Neueinschreibungen zu verzeichnen.

Im Hinblick auf die für weitere Betrachtungen ausgewählten Jahre hat es zwischen 2009 und 2015 für die Bachelor-Verbundstudienangebote ein Wachstum von 33 %, für die konsekutiven Master von 1039 % und für die weiterbildenden Master von 53 % gegeben. Insgesamt ist die Zahl der Neueinschreibungen ins Verbundstudium um 64 % gestiegen.²¹ Die Betrachtung von Wachstumsraten erfolgt im Kapitel 4.1 nochmals, hier dann in Bezug auf die Zahl der Immatrikulierten im Verbundstudium.

²¹ Berechnung der Wachstumsraten: Bachelor 1076 (2015) gegenüber 806 (2009), Master konsekutiv 319 (2015) gegenüber 28 (2009) und Master weiterbildend 391 (2015) gegenüber 256 (2009). Gesamt: 1786 (2015) gegenüber 1090 (2009).

3.2 Frauenanteile

Zur Darstellung der Entwicklung der Geschlechterverteilung seit Beginn des Verbundstudiums wird hier der Fokus auf den Frauenanteil gelegt, der in den Studiengangsarten in der Regel geringer ist als der Anteil Männer.

Kurz nach Start des Verbundstudiums (1996) lag der Frauenanteil in den grundständigen Diplom-Verbundstudiengängen bei 22 %. In den weiterbildenden Angeboten (zu dem Zeitpunkt nur Verwaltungsbetriebswirtschaftslehre) war der prozentuale Anteil von Frauen mit rund 42 % nahezu doppelt so groß. Im weiteren Verlauf ist der Frauenanteil in den grundständigen Angeboten weiter angestiegen und in den weiterbildenden leicht zurückgegangen (2002). Insgesamt wurden grundständige Diplom-Verbundstudiengänge von 29,4 % Frauen und weiterbildende Diplom-Verbundstudiengängen von 37,1 % Frauen aufgenommen.²²

In den grundständigen Bachelor- und den konsekutiven Master-Verbundstudiengängen sind für die betrachteten Jahre 2009, 2012 und 2015 steigende Frauenanteile bis auf 33 % für die Bachelor-Verbundstudiengänge und 26 % für die konsekutiven Master-Verbundstudiengänge zu verzeichnen. Betreffend der weiterbildenden Master-Angebote ist erst eine Zunahme des Frauenanteils von 37 % auf 44 % und dann eine Abnahme auf 33 % zu erkennen.

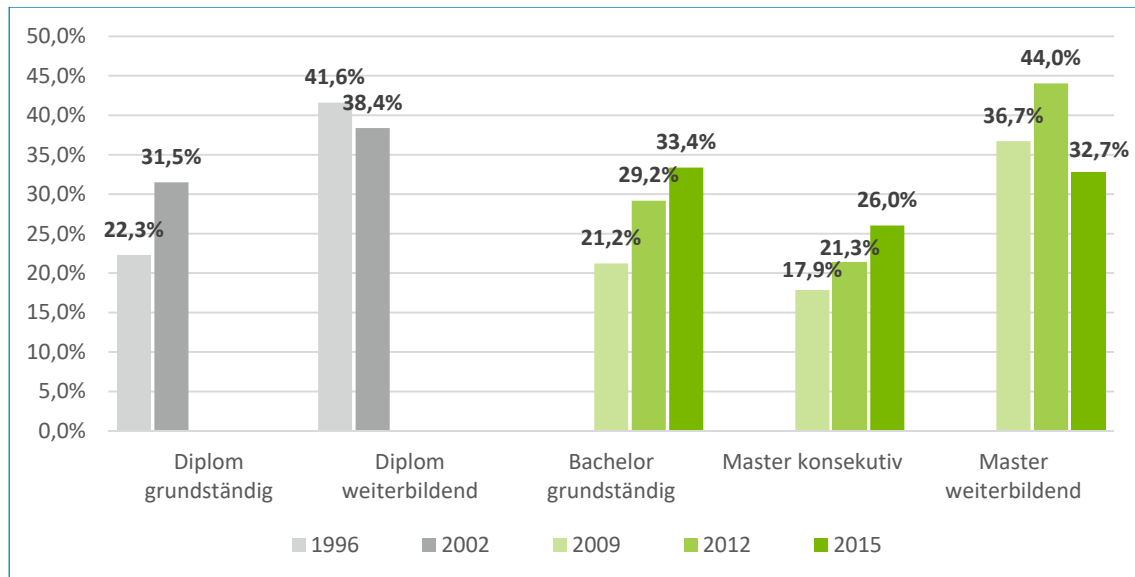
Die Veränderungen können vermutlich zu einem gewissen Teil mit den Veränderungen des Gesamtangebots bzw. dem Start neuer Verbundstudienangebote und der Etablierung neu eingerichteter Studiengänge erklärt werden (vgl. Abbildung 1), die in unterschiedlichem Maße von Frauen aufgenommen werden.²³

Insgesamt sind die höchsten Frauenanteile bei den Studienanfängerinnen und –anfängern in den weiterbildenden Angeboten zu verzeichnen.

²² Bezogen auf alle Studienanfängerinnen und –anfänger in den beiden Diplom-Studiengangsarten, bereinigt um fehlende Geschlechtsangaben. Diplom grundständig: von 5366 Studienanf. waren 1578 Personen Frauen, Diplom weiterbildend: von 1355 Studienanf. waren 503 Personen Frauen.

²³ So werden beispielsweise in 2015 folgende Verbundstudiengänge stärker von Frauen nachgefragt: Frühpädagogik (B.A.) 91,3 %, Sozialmanagement (M.A.) 62,0 %, Wirtschaftsrecht (LL.B.) 58,7 %, Betriebswirtschaft für New Public Management (MBA) 43,8 % und Betriebswirtschaft (B.A.) 60,4 %. In ingenieurwissenschaftlichen Verbundstudiengängen ist der Frauenanteil i.d.R. geringer z.B.: Elektrotechnik (B.Eng.) 6,8 % oder Maschinenbau (B.Eng.) 15,3 % ebenso in Kombinationsstudiengängen wie Wirtschaftsingenieurwesen (B.Sc.) 19,2 % und Wirtschaftsinformatik (B.Sc.) 18,6 %.

Abbildung 6: Prozentualer Anteil der Frauen zu Studienbeginn in den Studiengangsarten des Verbundstudiums. (Ausgewählte Jahre, Daten bereinigt um fehlende Angaben. Ohne praxisintegrierte Bachelor-Verbundstudiengänge FH Bielefeld. Diplom grundständig: 1996 N=269 und 2002 N=622; Diplom weiterbildend: 1996 N=113 und 2002 N=185; Bachelor grundständig: 2009 N=806, 2012 N=1104 und 2015 N=319, Master konsekutiv: 2009 N=28, 2012 N=258 und 2015 N=319; Master weiterbildend: 2009 N=256, 2012 N=277 und 2015 N=391).



3.3 Altersgruppen

Für die Studienanfängerinnen und –anfänger werden unter anderem auch Angaben zum Alter erfasst. Die Verteilung auf die Altersgruppen wie auch deren Veränderung im Verlauf der letzten Jahre ist Gegenstand dieses Abschnitts. Die Darstellung erfolgt getrennt nach Diplom-Verbundstudiengängen und Bachelor- und Master-Verbundstudiengängen. Je Studiengangart wurden jeweils ein frühes und ein spätes Jahr mit etwas Abstand zueinander, je nach verfügbarer Datenlage, ausgewählt.²⁴

In der Anfangszeit des Verbundstudiums (1996) stellten in den zu der Zeit möglichen grundständigen Diplom-Verbundstudiengängen Technische Betriebswirtschaft, Betriebswirtschaft, Studienrichtung Wirtschaftsrecht und Wirtschaftsinformatik die 30- bis 34-Jährigen mit rund 33 % und die 25- bis 29-Jährigen mit 27 % die größten Altersgruppen dar. Älter als 34 Jahre waren rund 23 % bei Studienaufnahme. Im weiterbildenden Diplom-Verbundstudium (1996 nur VBWL möglich) waren die 25- bis 29-Jährigen mit 55 % am stärksten vertreten und die 30- bis 34-Jährigen bildeten mit rund 26 % die zweitgrößte Altersgruppe.

²⁴ Die Datenlage ist besonders bzgl. der Diplom-Verbundstudiengänge lückenhaft. Zum einen aufgrund der unterschiedlichen Startjahre und zum anderen aufgrund unvollständiger Daten. So liegen für weiterbildende Diplom-Studiengänge in der Anfangszeit nur für den weiterbildenden Verbundstudiengang Verwaltungsbetriebswirtschaftslehre Altersangaben vor. Für das spätere Vergleichsjahr 2002 sind Daten für alle drei weiterbildenden Verbundstudiengänge (VBWL, Sozialmanagement und Technische Betriebswirtschaft) verfügbar. Trotz dieser unterschiedlichen Basis wird ein Vergleich gezogen, um die Gesamtentwicklung im Verbundstudium aufzuzeigen.

Tabelle 2: Altersgruppen der Studienanfängerinnen und –anfänger in den grundständigen und weiterbildenden Diplom-Verbundstudiengängen. (Auswahl der Jahre auf Basis verfügbarer Daten, Diplom grundständig: 1996 N=266 und 2002 N=560; Diplom weiterbildend: 1996 N=113 und 2002 N=133).

	1996		2002	
	DP grdst.	DP weiterbild.	DPgrdst.	DP weiterbild.
bis inkl.24	16,5 %	5,3 %	31,6 %	15,0 %
25–29	27,4 %	54,9 %	31,6 %	30,1 %
30–34	32,7 %	25,7 %	20,0 %	33,1 %
35–39	11,3 %	10,6 %	10,2 %	15,0 %
40–44	10,2 %	3,5 %	4,3 %	6,8 %
45 und älter	1,9 %	0,0 %	2,3 %	0,0 %

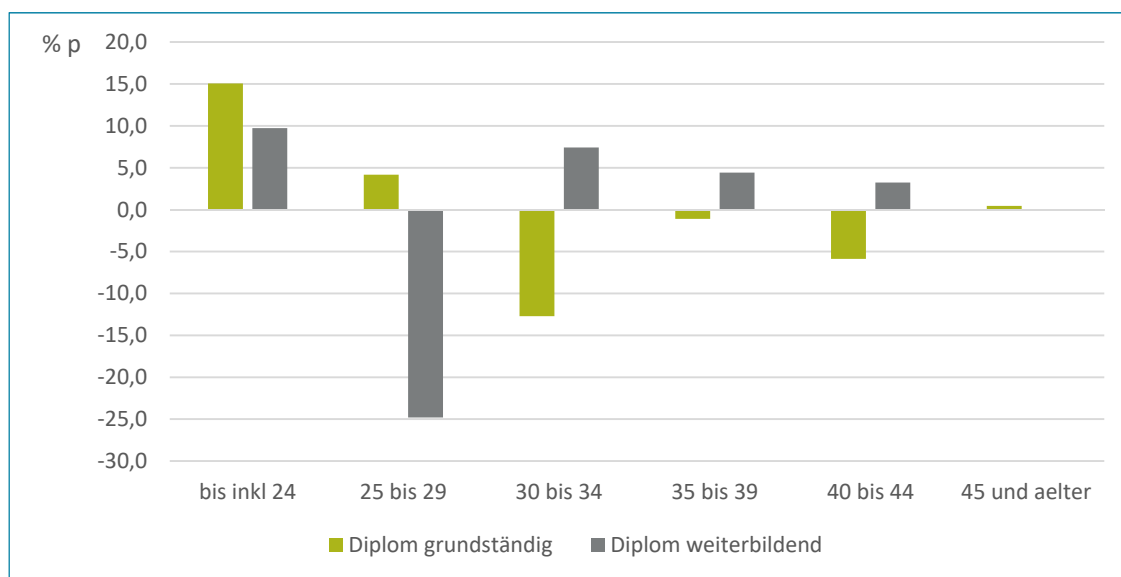
Sechs Jahre später (2002) - zwischenzeitlich sind weitere Verbundstudiengänge wie auch Hochschulen und Studienorte hinzugekommen (vgl. Abbildung 1), so dass in diesem Jahr erstmals sechs grundständige und drei weiterbildende Studiengänge im Verbundstudium angeboten werden konnten - sieht die Verteilung in den Altersgruppen anders aus.

In den grundständigen Diplom-Verbundstudiengängen waren 2002 besonders die bis unter 30-Jährigen stark vertreten. Jeweils knapp 32 % der Studierenden zu Studienbeginn waren entweder 24 Jahre und jünger oder zwischen 25 und 29 Jahren alt. Mit 30 bis 34 Jahren haben 20 % ihr Studium begonnen und rund 17 % waren 35 Jahre oder älter.

Bei den Studienanfängerinnen und –anfängern im weiterbildenden Verbundstudium dominieren 2002 die 30- bis 34-Jährigen mit 33 % sowie die 25- bis 29-Jährigen mit 30 % Anteil an den Studierenden im ersten Fachsemester. 35 Jahre oder älter waren knapp 22 % und jünger als 25 Jahre waren 15 % bei Studienaufnahme.

Die Entwicklung der Altersgruppenanteile zwischen den beiden Jahren 1996 und 2002 wird in der folgenden Grafik anhand der Veränderung in Prozentpunkten (%p) veranschaulicht.

Abbildung 7: Altersgruppen - Veränderung in Prozentpunkten zwischen den Jahren 1996 und 2002. (Auswahl der Jahre auf Basis verfügbarer Daten; Diplom grundständig: 1996 N=266 und 2002 N=560; Diplom weiterbildend: 1996 N=113 und 2002 N=133).



Es wird gut erkennbar, dass in den grundständigen Diplom-Verbundstudiengängen die Anteile in den höheren Altersgruppen zwischen 1996 und 2002 deutlich geringer wurden und dafür mehr

Studienanfängerinnen und –anfänger den jüngeren Altersgruppen zuzuordnen sind. In den weiterbildenden Diplom-Verbundstudiengängen sieht die Veränderung etwas anders aus. Während 2002 besonders die Altersgruppe der 25- bis 29-Jährigen einen deutlich geringeren Anteil (25 %p weniger) als in 1996 aufweist, sind die Anteile in den übrigen Altersgruppen (jüngere wie ältere) gestiegen.

In den Bachelor- und Master-Verbundstudiengängen, sind ähnliche Entwicklungen wie zuvor in den grundständigen Diplom-Verbundstudiengängen erkennbar.

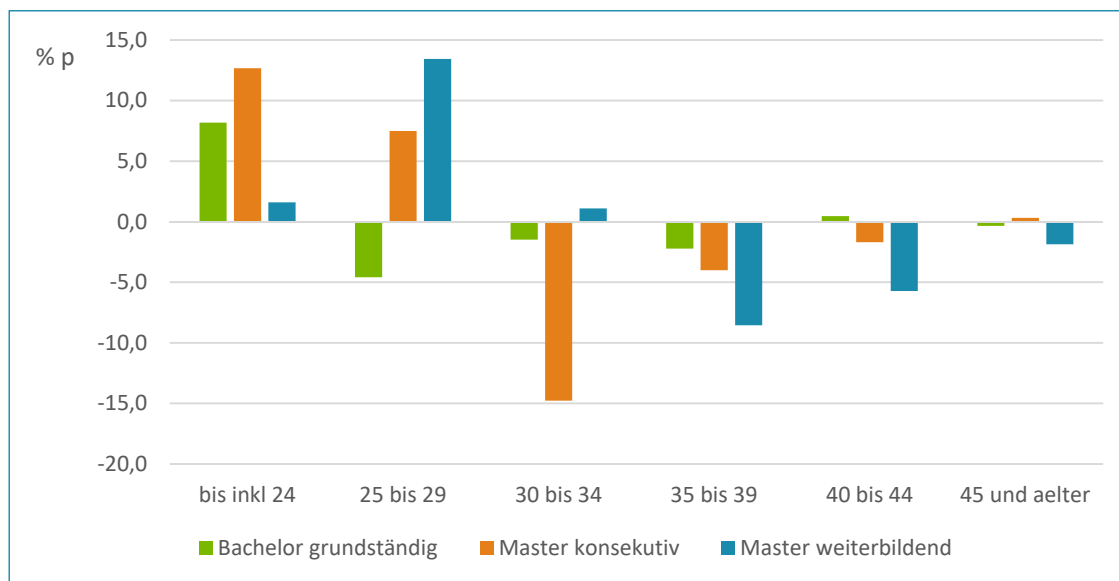
In 2009 waren 70 % der Studienanfängerinnen und –anfänger in den Bachelor-Verbundstudiengängen jünger als 30 Jahre. Dabei waren die 25 bis 29-Jährigen als auch die unter 25 Jahren jeweils mit rund 35 % vertreten. Sechs Jahre später lag der Anteil etwas höher bei insgesamt rund 73 %, wobei die Gruppe der unter 25-jährigen mit knapp 43 % gegenüber 2009 deutlich größer geworden ist. Die Masterstudierenden sind aufgrund des erforderlichen Erststudiums naturgemäß etwas älter beim Studienstart als die Bachelorstudierenden. So bildeten in den konsekutiven wie auch bei den weiterbildenden Master-Verbundstudiengängen 2009 die 25- bis 29-Jährigen jeweils die größte und die 30- bis 34-Jährigen die zweitgrößte Altersgruppe. In 2015 hat sich dies bei den konsekutiven Master-Verbundstudiengängen insofern geändert, als das neben den 25- bis 29-Jährigen (54 %) nun die unter 25-Jährigen mit 27 % die zweitgrößte Gruppen ausmachen. Bei den weiterbildenden Master-Verbundstudiengängen sind die Anteile in den höheren Altersgruppen (ab 35 Jahre) in 2015 deutlich geringer als in 2009. Dafür sind die Studierenden zwischen 25 und 29 Jahren mit nun 46 % stärker vertreten.

Tabella 3: Altersgruppen der Studienanfängerinnen und –anfänger in den Bachelor und Master-Verbundstudiengängen. (Auswahl der Jahre auf Basis verfügbarer Daten, ohne praxisintegrierte Studiengänge FH Bielefeld. Bachelor grundständig: 2009 N=789, 2015 N=1076; Master konsekutiv: 2009 N=28, 2015 N=319 und Master weiterbildend: 2009 N=219, 2015 N=393).

	2009			2015		
	BAgrdst	MAkons	MAweiterbild	BAgrdst	MAkons	MAweiterbild.
bis inkl.24	34,5 %	14,3 %	7,3 %	42,7 %	27,0 %	8,9 %
25–29	35,0 %	46,4 %	32,9 %	30,4 %	53,9 %	46,3 %
30–34	16,3 %	28,6 %	27,4 %	14,9 %	13,8 %	28,5 %
35–39	8,0 %	7,1 %	16,4 %	5,8 %	3,1 %	7,9 %
40–44	3,2 %	3,6 %	10,0 %	3,6 %	1,9 %	4,3 %
45 und älter	3,0 %	0,0 %	5,9 %	2,7 %	0,3 %	4,1 %

Die Veränderung in Prozentpunkten (%p) in den Altersgruppen der drei Studiengangsarten zwischen 2009 und 2015 wird in der folgenden Abbildung grafisch dargestellt.

Abbildung 8: Altersgruppen - Veränderung in Prozentpunkten zwischen den Jahren 2009 und 2015. (Auswahl der Jahre auf Basis verfügbarer Daten, ohne praxisintegrierte Studiengänge FH Bielefeld. Bachelor grundständig: 2009 N=789, 2015 N=1076; Master konsekutiv: 2009 N=28, 2015 N=319 und Master weiterbildend: 2009 N=219, 2015 N=393).



Auch in den Bachelor- und Master-Verbundstudiengängen ist, wie zuvor bei den grundständigen Diplom-Verbundstudiengängen, erkennbar, dass im Zeitverlauf die Gruppen der jüngeren Studierenden zu Studienbeginn größer und die Anteile in den älteren Altersgruppen (ab 30 Jahren) geringer werden und somit ein „jünger werden“ der Studierendenschaft zu verzeichnen ist.

3.4 Hochschulzugangsberechtigung

Das grundständige Verbundstudium (Diplom und Bachelor) wird/wurde von den Studienanfängerinnen und –anfängern in der Regel entweder mit der Allgemeinen Hochschulreife oder mit der Fachhochschulreife aufgenommen, wobei der Anteil derer mit Fachhochschulreife etwas größer ist.

Tabelle 4: Hochschulzugangsberechtigung der Studienanfängerinnen und –anfänger in den grundständigen Diplom- und Bachelor-Verbundstudiengängen. (Ausgewählte Jahre, ohne praxisintegrierte Studiengänge FH Bielefeld. Diplom grundständig 1996 und 2002, Bachelor grundständig 2009 bis 2015).

	N	AHR	FHR/fgHR ²⁵	ohne schulische HZB
1996 (Diplom grdst.)	266	42,9 %	55,3 %	1,9 %
2002 (Diplom grdst.)	629	40,7 %	51,7 %	7,6 %
2009 (Bachelor grdst.)	759	29,5 %	59,9 %	10,5 %
2012 (Bachelor grdst.)	1104	35,6 %	51,4 %	13,0 %
2015 (Bachelor grdst.)	1076	41,8 %	48,2 %	9,9 %

AHR: Allgemeine Hochschulreife, fgHR: fachgebundene Hochschulreife, FHR: Fachhochschulreife

Anhand der Tabelle 4 wird deutlich, dass sich seit Beginn des Verbundstudiums die Anteile der Studienanfängerinnen und –anfänger mit Allgemeiner Hochschule und mit Fachhochschulreife verändert haben. Zu Beginn (1996) haben 43 % der Studierenden ihr Studium mit der Allgemeinen Hochschulreife und 55 % mit der Fachhochschulreife/fachgebundenen Hochschulreife aufgenommen.

²⁵ In der Regel werden die wenigen Fälle mit fachgebundener Hochschulreife zusammen mit der Fachhochschulreife dargestellt, da beide Abschlüsse mit einer Einschränkung in der Studien- bzw. Hochschulwahl verbunden sind. Eine Ausnahme bilden die Daten der FH SWF. Hier werden die Fälle mit fachgebundener Hochschulreife nicht separat ausgewiesen, sondern seitens der Fachhochschule bereits im Vorfeld der Allgemeinen Hochschulreife zugerechnet.

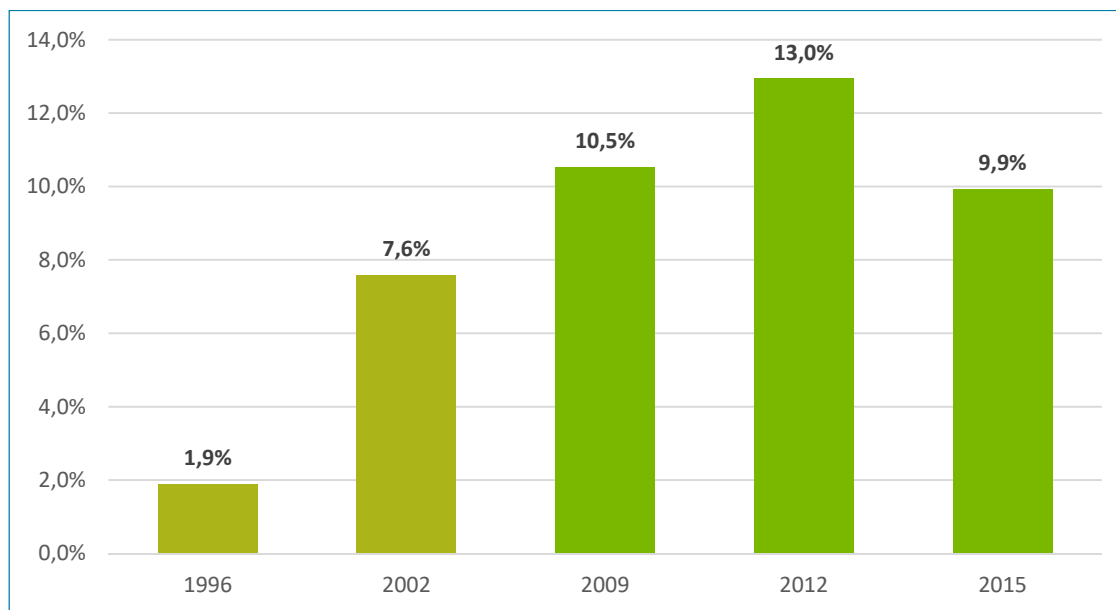
Der Anteil mit Allgemeiner Hochschulreife ist in 2002 etwas niedriger und 2009 deutlich niedriger gegenüber 1996. Danach ist wieder eine Erhöhung bis auf knapp 42 % in 2015 zu erkennen. Der Anteil der Personen, die ihr Studium mit der Fachhochschulreife/ fachgebundenen Hochschulreife aufgenommen haben, hat sich dementsprechend ebenfalls verändert und erreichte in 2009 mit rund 60 % den höchsten Wert. Die Differenz zwischen den Anteilen beider schulischer Hochschulzugangsberechtigungen ist für die Bachelor-Verbundstudiengänge seit 2009 (Differenz 30,4 %) deutlich geringer geworden und liegt in 2015 bei nur noch 6,4 %.

Neben der schulischen Hochschulzugangsberechtigung war der Zugang zum grundständigen Diplom-Verbundstudium bzw. ist zu den Bachelor-Verbundstudiengängen - wie bei anderen traditionellen Studienformen - auch Studieninteressierten offen, die über keine schulische Hochschulzugangsberechtigung wie die Allgemeine Hochschulreife, die fachgebundene Hochschulreife oder die Fachhochschulreife verfügen. In der Vergangenheit war dies i.d.R. Personen mit einem Abschluss als MeisterIn, TechnikerIn, IHK Fachkaufmann/-frau oder FachwirtIn vorbehalten. Seit der Öffnung der Hochschulen für beruflich Qualifizierte in 2010 können darüber hinaus fachtreue Bewerberinnen und Bewerber (mind. zweijährige Berufsausbildung, mind. dreijährige Tätigkeit im erlernten Beruf, fachliche Entsprechung zwischen Berufsausbildung und beruflicher Tätigkeit) ohne Zugangsprüfung ein fachlich entsprechendes Studium aufnehmen. Fachfremde Studieninteressierte (mind. zweijährige Berufsausbildung, mind. dreijährige Berufspraxis auch außerhalb des Ausbildungsberufs oder alternativ Erziehungs- oder Pfl egetätigkeit, keine fachliche Entsprechung zwischen Berufsausbildung, Berufsausübung und Studiengang) können über eine Zugangsprüfung oder ein Probestudium in einem zulassungsfreien Studiengang zugelassen werden.²⁶

Der Anteil der Studienanfängerinnen und –anfänger, die ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung ein Verbundstudium aufgenommen haben, ist insgesamt betrachtet seit den Anfängen des Verbundstudiums deutlich gestiegen. In den grundständigen Diplom-Verbundstudiengängen lag dieser 1996 bei 1,9 % und in 2002 bereits bei 7,6 %.

²⁶ Verordnung über den Hochschulzugang für in der beruflichen Bildung Qualifizierte (Berufsbildungshochschulzugangsverordnung – BBHZVO) vom 07. Oktober 2016, Gesetz- und Verordnungsblatt (GV. NRW.), Ausgabe 2016 Nr. 30 vom 19.10.2016 Seite 837 bis 848.

Abbildung 9: Prozentualer Anteil von Studienanfängerinnen und –anfänger ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung in den grundständigen Diplom- (1996: N=266, 2002: N=629) und grundständigen Bachelor-Verbundstudiengängen (2009: N=759, 2012: N=1104 und 2015: N=1076). (Ausgewählte Jahre)



Mit dem Start der Bachelor-Verbundstudiengänge ist der Anteil der StudienanfängerInnen und –anfänger ohne schulische HZB in 2009 auf 10,5 % gestiegen. Mit der Öffnung der Hochschulen für beruflich Qualifizierte stieg der Anteil weiter an und erreichte in 2012 einen Wert von 13,0 %. Bis 2015 ist der prozentuale Anteil auf 9,9 % zurückgegangen. In Kapitel 6.4 erfolgt ein Vergleich mit dem Gesamtwert für NRW.

Die Hochschulzugangsberechtigung in den Master-Verbundstudiengängen, zu denen ein Erststudium Zugangsvoraussetzung ist, wird erst seit 2013 systematisch mit erhoben. Auf Basis verfügbarer Daten werden in der folgenden Tabelle 5 die letzten beiden Erhebungsjahre 2014 und 2015 zur Information aufgeführt.

Tabelle 5: Hochschulzugangsberechtigung der Studienanfängerinnen und –anfänger in den konsekutiven und weiterbildenden Master-Verbundstudiengängen in 2014 und 2015.

	N	AHR	FHR/fgHR ²⁷	ohne schulische HZB
Master konsekutiv				
2014	296	63,5 %	34,5 %	2,0 %
2015	319	60,5 %	35,7 %	3,8 %
Master weiterbildend				
2014	347	55,3 %	38,3 %	6,3 %
2015	346	66,5 %	32,4 %	1,2 %

AHR: Allgemeine Hochschulreife, fgHR: fachgebundene Hochschulreife, FHR: Fachhochschulreife

Im Gegensatz zu den grundständigen Verbundstudienangeboten haben die Studienanfängerinnen und –anfänger der Master-Verbundstudiengänge vor ihrem Erststudium mehrheitlich die Allgemeine Hochschulreife erworben. Zu einem geringen Teil werden die Master-Verbundstudiengänge von

²⁷ In der Regel werden die wenigen Fälle mit fachgebundener Hochschulreife zusammen mit der Fachhochschulreife dargestellt, da beide Abschlüsse mit einer Einschränkung in der Studien- bzw. Hochschulwahl verbunden sind. Eine Ausnahme bilden die Daten der FH SWF. Hier werden die Fälle mit fachgebundener Hochschulreife nicht separat ausgewiesen, sondern seitens der Fachhochschule bereits im Vorfeld der Allgemeinen Hochschulreife zugerechnet.

Personen begonnen, die keine schulische Hochschulzugangsberechtigung vor ihrem Erststudium erworben haben.

4 Studierende im Verbundstudium

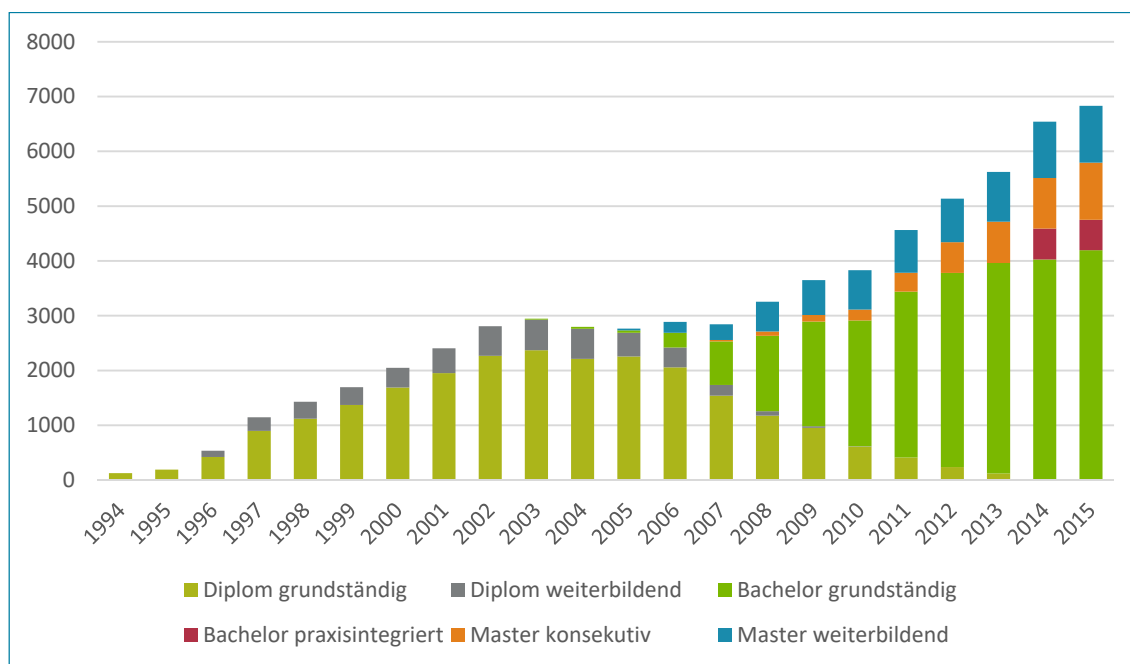
In diesem Kapitel werden zu den Immatrikulierten insgesamt zum einen die Anzahl der Personen je Studiengangart in den Jahren 1994 bis 2015 und zum anderen analog zu den Studienanfängerinnen und –anfängern die Anteile der Frauen unter den Studierenden zu den ausgewählten Jahren dargestellt.

Für die Jahre 1994 bis 2014 sind die Stichtage für die Angabe der Daten bei Verbundstudiengängen mit Start im Wintersemester jeweils der 15.11. eines Jahres und bei Start im Sommersemester der 15.05. Ab 2015 werden zusätzlich für Verbundstudiengänge mit Start im Sommer die Studierendendaten zum Stand 15.11. des Jahres mit abgefragt und dargestellt.

4.1 Studierende in den Studiengangsarten

Anhand der folgenden Grafik wird erkennbar, dass seit 1994 die Zahl der Immatrikulierten deutlich gewachsen ist. Das Verbundstudium ist mit 127 Studierenden gestartet und bis zum Jahr 2003 auf 2944 Studierende angewachsen. Zwischen 2004 und 2007, während der Umstrukturierung der Studienangebote auf Bachelor und Master, ist eine Stagnation bezüglich der Gesamtstudierendenzahlen zu erkennen. Seit 2008 steigt die Zahl der Studierenden im Verbundstudium wieder kontinuierlich an und erreicht in 2015 einen Wert von insgesamt 6830 Studierenden.

Abbildung 10: Studierende in den Studiengangsarten des Verbundstudiums, differenziert nach Studiengangsarten (inkl. praxisintegrierte Bachelor-Verbundstudiengänge FH Bielefeld).



Zwischen den Jahren 1996 und 2002 ist für die grundständigen Diplom-Verbundstudiengänge ein Wachstum von 437 % und für die weiterbildenden Diplom-Verbundstudiengänge von 380 % zu verzeichnen. Für das Folgejahr 2003 ist nochmal ein leichter Anstieg erkennbar, bevor nach einer kurzen Stagnationsphase (2004, 2005) die Studierendenzahlen in den Diplom-Verbundstudiengängen aufgrund der Umstellung auf Bachelor und Master zurückgehen.²⁸

²⁸ Diplom grundständig 2266 (2002) gegenüber 422 (1996) und Diplom weiterbildend 542 (2002) gegenüber 113 (1996).

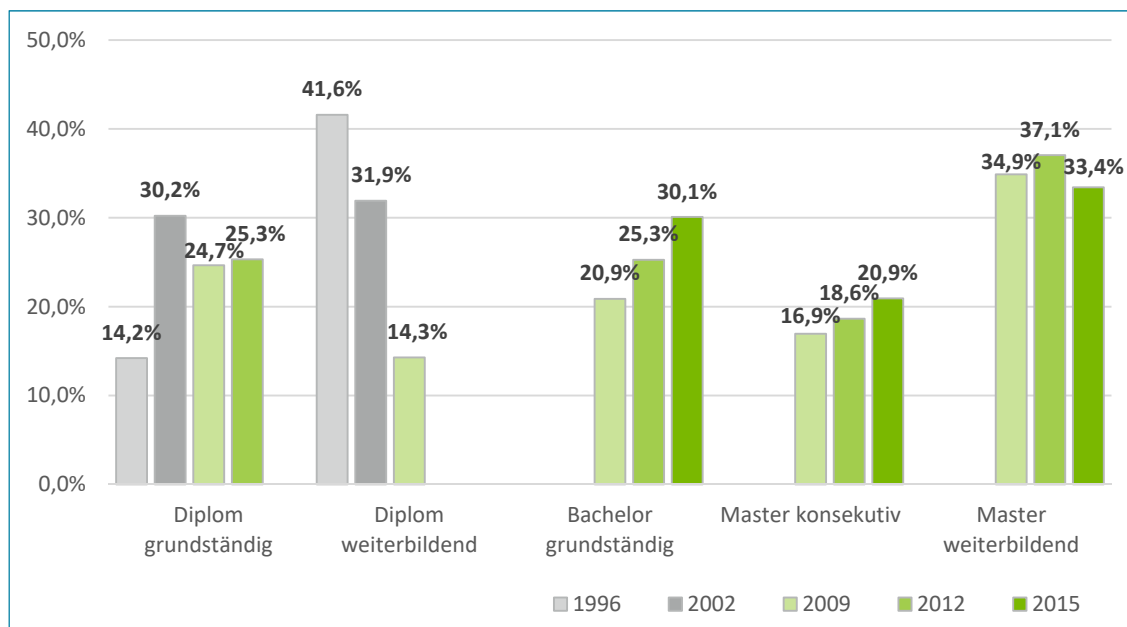
Wie zuvor in den Diplom-Verbundstudiengängen ist auch seit der Einrichtung der Bachelor- und Master-Verbundstudiengänge ein ständiges Wachstum der Studierendenzahlen zu verzeichnen. So sind für diese Studiengangsarten zwischen 2009 und 2015 folgende Zuwächse festzustellen (ohne praxisintegrierte Studiengänge):²⁹

- Bachelor grundständig: 119 %
- Master konsekutiv: 783 %
- Master weiterbildend: 62 %

4.2 Frauenanteil

Ebenso wie zu den Studienanfängerinnen und –anfänger in Kapitel 3.2 wird der Fokus bezüglich der Geschlechterverteilung der Studierenden auf die Entwicklung des Frauenanteils in den ausgewählten Jahren gelegt. Zwischen den Frauenanteilen zu Beginn des Studiums und im Studium insgesamt können keine Vergleiche gezogen werden, da hier keine Jahrgangskohorten betrachtet werden und durch die unterschiedlichen Startzeitpunkte der Angebote die Verbundstudiengänge im Studienverlauf unterschiedlich weit fortgeschritten sind.

Abbildung 11: Anteil der Frauen unter den Immatrikulierten in den Studiengangsarten des Verbundstudiums. (Ausgewählte Jahre, Daten bereinigt, ohne fehlende Angaben. Ohne praxisintegrierte Bachelor-Verbundstudiengänge FH Bielefeld. Diplom grundständig: 1996 N=422, 2002 N=2266, 2009 N=953 und 2012 N=237; Diplom weiterbildend: 1996 N=113, 2002 N=542 und 2009 N=28; Bachelor grundständig: 2009 N=1912, 2012 N=3545 und 2015 N=4194, Master konsekutiv: 2009 N=118, 2012 N=558 und 2015 N=1042; Master weiterbildend: 2009 N=639, 2012 N=796 und 2015 N=1038).



Besonders für die Diplom-Verbundstudiengänge sind starke Schwankungen des Frauenanteils zwischen den ausgewählten Jahren erkennbar. Dies kann mit der zunächst erfolgten Ausweitung des Angebots und dem nachfolgenden Auslaufen der Diplom-Studienangebote (letztmalige Neueinschreibung war vereinzelt noch 2006 möglich) in Zusammenhang gesehen werden.

Für die grundständigen Bachelor- und konsekutiven Master-Angebote wird eine Zunahme des Frauenanteils erkennbar. Wobei der Anstieg des Frauenanteils im Bachelor um knapp 10 %-Punkte auf

²⁹ Ohne praxisintegrierte Verbundstudiengänge, da hier erst für zwei Jahre die Gesamtzahlen vorliegen. Bachelor grundständig 4194 (2015) gegenüber 1912 (2009), Master konsekutiv 1042 (2015) gegenüber 118 (2009) und Master weiterbildend 1038 (2015) gegenüber 639 (2009).

30 % höher ausfällt als für die konsekutiven Master um 4%-Punkte auf rund 21 %. In den weiterbildenden Master-Angeboten ist von Anfang an ein höherer Frauenanteil (größer ein Drittel) als in den anderen Studiengangsarten zu verzeichnen.

Es kann davon ausgegangen werden, dass die Veränderungen des Frauenanteils mit der fachlichen Spreizung des Angebots und dem Zuwachs von Studiengängen, die stärker Frauen ansprechen (z.B. Frühpädagogik, Betriebswirtschaft) sowie mit dem Voranschreiten des Ausbaus³⁰ kürzlich gestarteter Verbundstudiengänge in Verbindung stehen.

5 Absolventinnen und Absolventen des Verbundstudiums

Mit der Abfrage der statistischen Daten bei den Hochschulen werden neben Angaben zu den Studienanfängerinnen und –anfängern und den Studierenden auch Angaben zu den Absolventinnen und Absolventen erfasst. In diesem Kapitel wird der Fokus auf die Entwicklung der AbsolventInnenzahlen insgesamt und der Geschlechterverteilung der bisherigen Studierenden, die ihr Studium erfolgreich beendet haben, gelegt.

Aufgrund von häufigeren Überarbeitungen dieses Abfragebestandteils und in der Vergangenheit zu verzeichnenden Datenlücken aufgrund fehlender Datenlieferungen, werden weitere Aspekte zu den Absolventinnen und Absolventen erst für das zuletzt betrachtete Jahr 2015 dargestellt. Diese beinhalten Informationen wie die benötigte Zeit bis zum Studienabschluss, die Hochschulzugangsberechtigung, die vor Aufnahme des (Erst-) Studiums erworben wurde, sowie die Abschlussnoten. Daten zu den praxisintegrierten Bachelor-Verbundstudiengängen liegen noch nicht vor.

5.1 Erfolgreiche Abschlüsse in den Studiengangsarten

Für die Diplom- und die Bachelor- und Master-Verbundstudiengänge erfolgt die Darstellung der AbsolventInnenzahlen in getrennten Grafiken.³¹

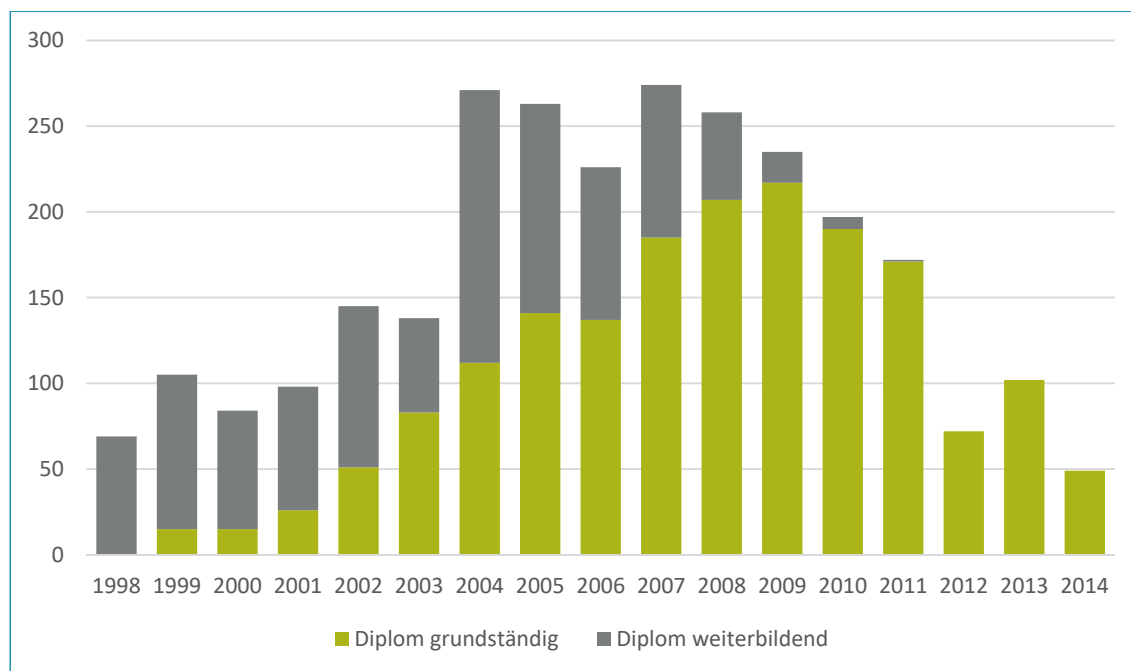
Bis inklusive 2015 haben insgesamt 5405 Studierende ihr Verbundstudium erfolgreich abgeschlossen. Dabei entfallen auf die grundständigen Diplom-Verbundstudiengänge 1773 und auf die weiterbildenden Diplom-Verbundstudiengänge 985 Personen.

³⁰ Start weiterer Jahrgänge und Erreichen der Regelstudienzeit im Studienverlauf.

³¹ In der Datenbank für die Diplom-Verbundstudiengänge erfolgte die Jahreszuordnung für die Absolventinnen und Absolventen analog zu der für die Studienanfängerinnen- und anfänger. So sind beispielsweise im Jahr 2003 die Absolventinnen und Absolventen des SoSe 2003 und des WiSe 2003/2004 zusammengefasst.

In der neuen Datenbank für die Bachelor- und Master-Verbundstudiengänge wurde die Zuordnung von der der Studienanfängerinnen und –anfänger getrennt und dahingehend geändert, dass nun z.B. das Jahr 2014 die Absolventinnen und Absolventen des WiSe 2013/2014 und des SoSe 2014 enthält.

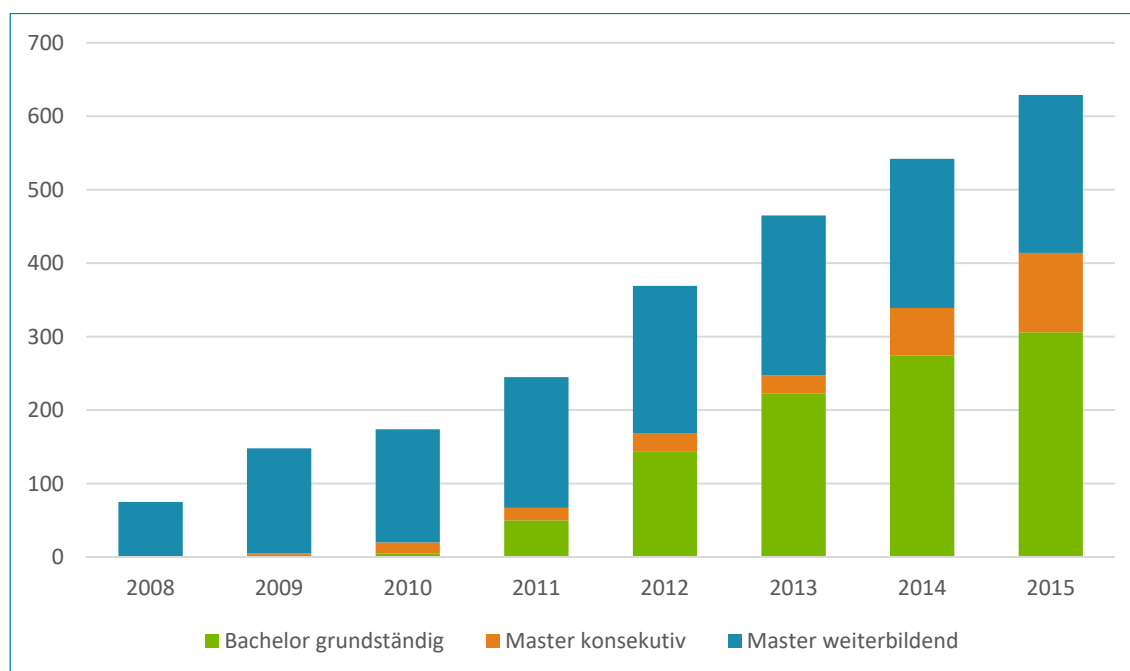
Abbildung 12: Anzahl der Absolvierenden der grundständigen und weiterbildenden Diplom-Verbundstudiengänge nach Jahren.



Die ersten Absolvierenden des Verbundstudiums waren 1998 im weiterbildenden Diplom-Verbundstudiengang Verwaltungsbetriebswirtschaftslehre zu verzeichnen. Ein Jahr später haben auch Studierende grundständiger Diplom-Verbundstudiengänge ihr Studium erfolgreich beendet. Bis 2004 stieg die jährliche Zahl an Absolvierenden an und blieb, mit Ausnahme einer etwas größeren Schwankung nach unten in 2006 (226), bis 2008 auf einem Niveau von 259 bis 274 Absolvierenden jährlich. Da die letztmaligen Neueinschreibungen in einen Diplom-Verbundstudiengang in 2006 möglich waren, sind dementsprechend die Abschlusszahlen seit 2009 deutlich rückläufig. Die letzten Abschlüsse von Diplom-Verbundstudiengängen erfolgten in 2014.

In den Bachelor- und Master-Verbundstudiengängen haben erstmals 2008 Studierende ihr Studium erfolgreich abgeschlossen. Bei der Betrachtung der Ergebnisse ist zu beachten, dass in den einzelnen Jahren, je nach Start des Studiengangs, nicht in allen Verbundstudiengängen Absolvierenden und Absolventen zu verzeichnen sind. Einige Angebote haben im Studienverlauf auch in 2015 noch nicht die Regelstudienzeit erreicht.

Abbildung 13: Anzahl der Absolventinnen und Absolventen der grundständigen Bachelor, der konsekutiven und der weiterbildenden Master-Verbundstudiengänge nach Jahren (Ohne praxisintegrierte Bachelor-Verbundstudiengänge FH Bielefeld).



Die Grafik macht deutlich, dass die Zahl der Absolventinnen und Absolventen jedes Jahr angestiegen ist, wobei das prozentuale Wachstum in den Jahren 2009 bis 2012 aufgrund der jeweils geringeren Ausgangsbasis deutlich höher ist als in den letzten zwei Jahren. Zwischen den Jahren 2011 und 2012 hat es beispielsweise ein prozentuales Wachstum von 50,6% gegeben. Demgegenüber weist das Wachstum von 2013 auf 2014 mit 16,6 % und von 2014 auf 2015 mit 16,1 % gleichbleibende Steigerungsraten auf.³²

Bis inkl. Sommersemester 2015 haben in den Bachelor- und Master-Verbundstudiengängen insgesamt 2647 Personen ihr Studium erfolgreich absolviert. Dabei enthalten sind:

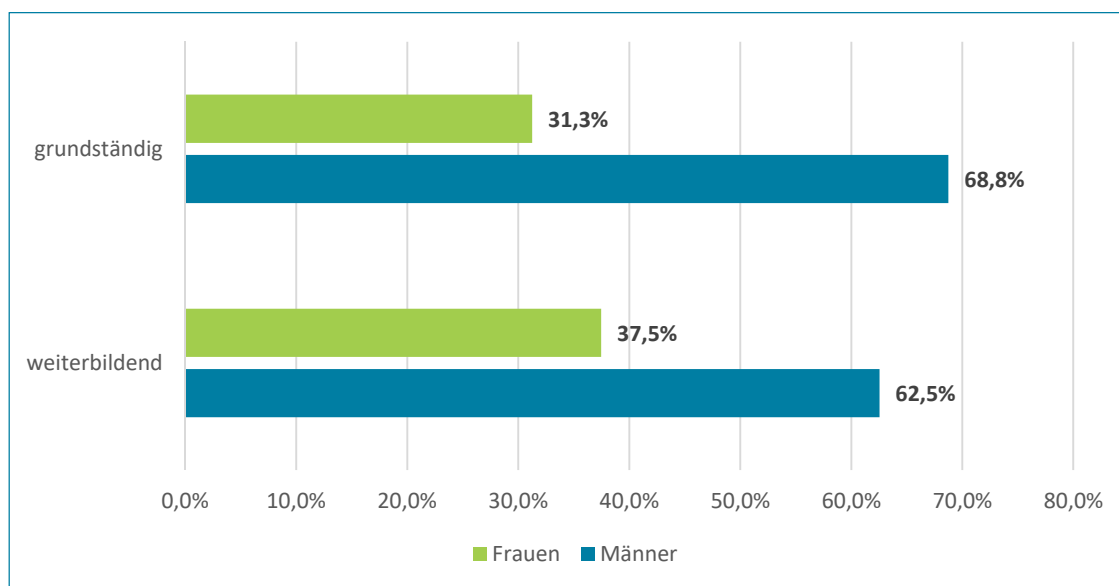
- Bachelor grundständig: 1006
- Master konsekutiv: 255
- Master weiterbildend: 1386

³² Die prozentuale Wachstumsrate bezieht sich jeweils auf den Wert des Vorjahres.

5.2 Geschlechterverteilung

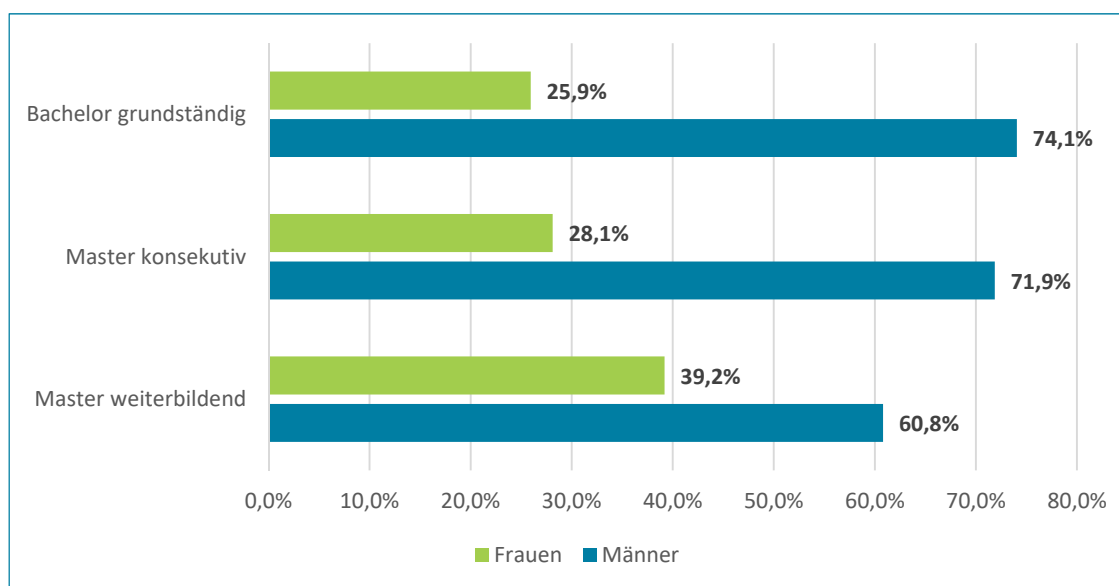
Die Geschlechterverteilung der Absolventinnen und Absolventen wird aufgrund der Umstellung der Studienstrukturen und der Beendigung der Diplom-Angebote für die Studiengangsarten in zwei getrennten Grafiken dargestellt. Darüber hinaus wird hier auf die Darstellung einer Entwicklung des Frauenanteils verzichtet, sondern die Geschlechteranteile bezogen auf alle bisher (bis inkl. 2015) gemeldeten Absolventinnen und Absolventen insgesamt in den Studiengangsarten dargestellt.

Abbildung 14: Diplom-Verbundstudiengänge: Geschlechterverteilung der Absolventinnen und Absolventen insgesamt, differenziert nach grundständig und weiterbildend (um fehlende Geschlechtsangaben bereinigte Daten; Diplom grundständig N = 1584 und Diplom weiterbildend N = 985).



In beiden Diplom-Verbundstudiengangsarten ist unter den Studierenden, die ihr Studium erfolgreich beendet haben, ein Frauenanteil von über 30 % zu verzeichnen, wobei dieser bei den weiterbildenden Angeboten mit fast 38 % höher ausfällt als bei grundständigen Diplom-Verbundstudiengängen mit rund 31 %.

Abbildung 15: Bachelor- und Master-Verbundstudiengängen: Geschlechterverteilung der Absolventinnen und Absolventen (alle bis inkl. 2015). (Um fehlende Geschlechtsangaben bereinigte Daten. Ohne praxisintegrierte Bachelor-Verbundstudiengänge FH Bielefeld. Bachelor grundständig N = 979, Master konsekutiv N = 256 und Master weiterbildend N = 1327).



Für die Bachelor- und Master-Verbundstudiengänge kann, wie zuvor zu den Gesamtzahlen der Abschlüsse, nur eine Momentaufnahme dargestellt werden, da die Studienangebote zu unterschiedlichen Zeitpunkten gestartet sind und sich somit in unterschiedlichen Ausbauphasen befinden. So haben z.B. bis zum Wintersemester 2015/2016 noch nicht alle Verbundstudiengänge die Regelstudienzeit erreicht. Andere hingegen, die zeitgleich mit der Umstellung der Studienstrukturen gestartet sind, können bereits mehrere AbsolventInnenjahrgänge verzeichnen.

Bislang sind unter den bis 2015 gemeldeten Absolventinnen und Absolventen Frauenanteile zwischen knapp 26 % für die Gesamtheit der grundständigen Bachelor-Verbundstudiengänge und rund 39 % für die weiterbildenden Master-Verbundstudiengänge zu verzeichnen.

6 Ausgewählte Aspekte zum Stand Jahr 2015

Im diesem Kapitel werden ausgewählte Aspekte zum Berichtsstand 2015 dargestellt. Die praxisintegrierten Verbundstudiengänge der FH Bielefeld können nur im ersten Teil (Kapitel 6.1) berücksichtigt werden. Die Grafiken enthalten dazu entsprechende Hinweise.

In 2015 haben 1786 Personen (ohne praxisintegrierte Studiengänge) ein Verbundstudium begonnen. Zum Zeitpunkt 15.11.2015 studieren inklusive der Studierenden in den praxisintegrierten Verbundstudiengängen insgesamt 6830 Personen im Verbundstudium (6274 ohne praxisintegrierte Studeingänge).

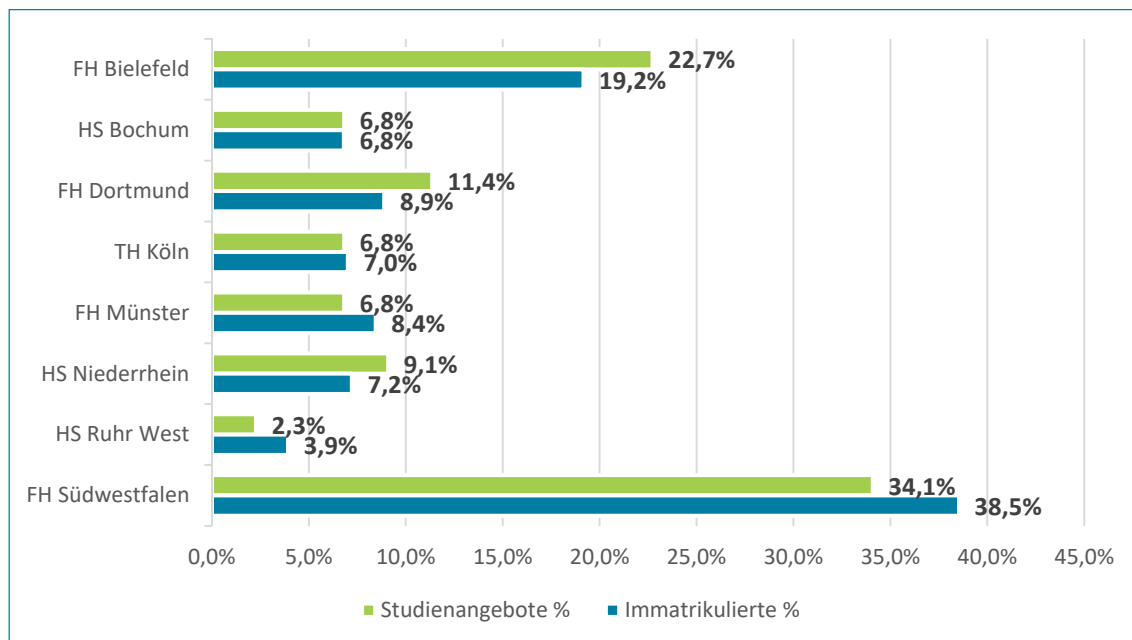
6.1 (Fach-) Hochschulen, Studienangebote und Studiengangsarten in 2015

In 2015 bieten acht der dreizehn am Verbundstudium beteiligten (Fach-) Hochschulen in Nordrhein-Westfalen insgesamt 28 Verbundstudiengänge, z.T. in Kooperation, an. Unter Hinzurechnung zweier Laufzeitvarianten, die von zwei Master-Verbundstudiengängen der Fachhochschule Südwestfalen angeboten werden, kann von insgesamt 30 Verbundstudiengängen gesprochen werden.³³ Bei Betrachtung der Studienangebote nach Standorten/Studienorten werden in 2015 insgesamt 44 Studienangebote nach Standorten/Studienorten von den (Fach-) Hochschulen betrieben³⁴.

Zum Wintersemester 2015/2016 befinden sich vier (33,3 %) grundständige Bachelor- und zwei (25,0 %) weiterbildende Master-Verbundstudiengänge in der Ausbauphase, so dass hier im Studienverlauf die Regelstudienzeit noch nicht erreicht werden konnte.³⁵

Welche Anteile an Studienangeboten und Studierenden die acht (Fach-) Hochschulen am Verbundstudium insgesamt haben wird mit folgender Grafik verdeutlicht.

Abbildung 16: Anteile der Hochschulen an den Studienangeboten nach Standorten/Studienorten und den Studierenden im Verbundstudium (Stand 15.11.2015, inkl. praxisintegrierte Bachelor-Verbundstudiengänge FH Bielefeld).



³³ Dies sind Elektronische Systeme (M. Eng.) in einer 5-semesterigen und einer 6-semesterigen Variante und Technik- und Unternehmensmanagement (M.Eng.) in einer 4-semesterigen und einer 5-semesterigen Variante.

³⁴ vgl. Kapitel 2.1 und 3.1.

³⁵ Hier werden die Laufzeitvarianten einzeln gewertet, da diese zu unterschiedlichen Zeitpunkten die jeweilige Regelstudienzeit erreichen.

Im Wintersemester 2015/2016 werden mehr als die Hälfte der Studienangebote (57 %) von den Fachhochschulen Südwestfalen und Bielefeld angeboten. Dabei hat die FH Südwestfalen mit 34 % gegenüber der FH Bielefeld mit 23 % den größten Anteil an Studienangeboten im Verbundstudium. Gleiches trifft auf den Anteil Studierender zu. Rund 39 % sind an der FH Südwestfalen und 19 % an der FH Bielefeld eingeschrieben.

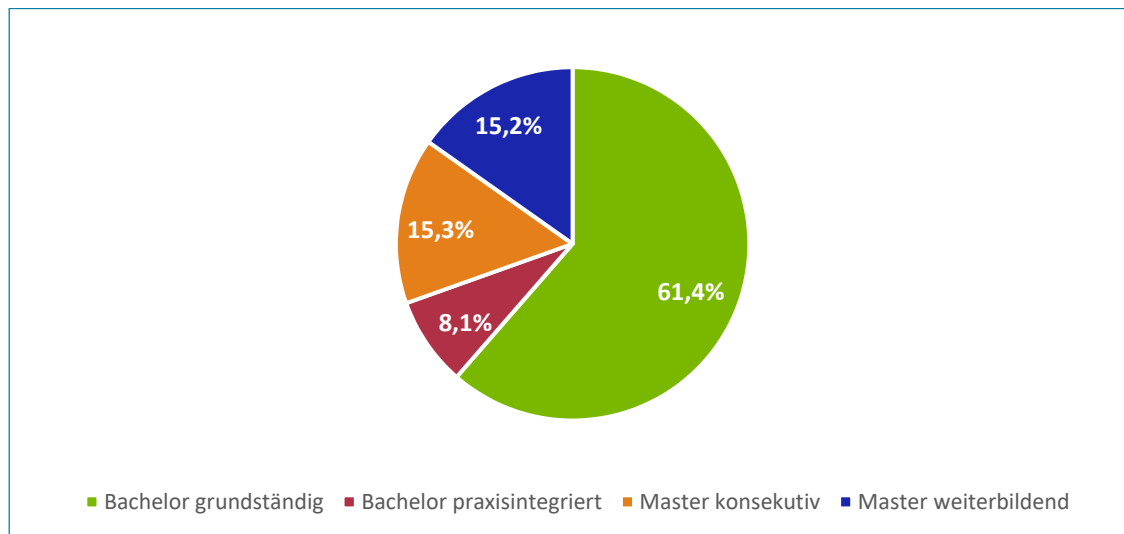
Den drittgrößten Anteil am Verbundstudium hat die FH Dortmund mit rund 11 % der Studienangebote und 9 % der Studierenden.

Die weiteren fünf (Fach-) Hochschulen haben jeweils einen Anteil von weniger als 10 % der Studienangebote. Wobei die HS Bochum und die TH Köln beide annähernd gleich große Anteile am Verbundstudium haben. Auf beide entfallen jeweils rund 7 % der Studienangebote sowie der Studierenden.

Die HS Ruhr West, an der im Moment nur ein Verbundstudiengang (Betriebswirtschaftslehre (M.A.)) angeboten wird, hat mit rund 2 % der Studienangebote und 4 % der Studierenden derzeit den geringsten Anteil am Verbundstudium.

Wie sich die Studierenden auf die vier Studiengangsarten verteilen wird in der nachstehenden Grafik veranschaulicht.

Abbildung 17: Verteilung der Studierenden (N = 6830) auf die Studiengangsarten im Verbundstudium (Stand 15.11.2015, inkl. praxisintegrierte Bachelor-Verbundstudiengänge FH Bielefeld).



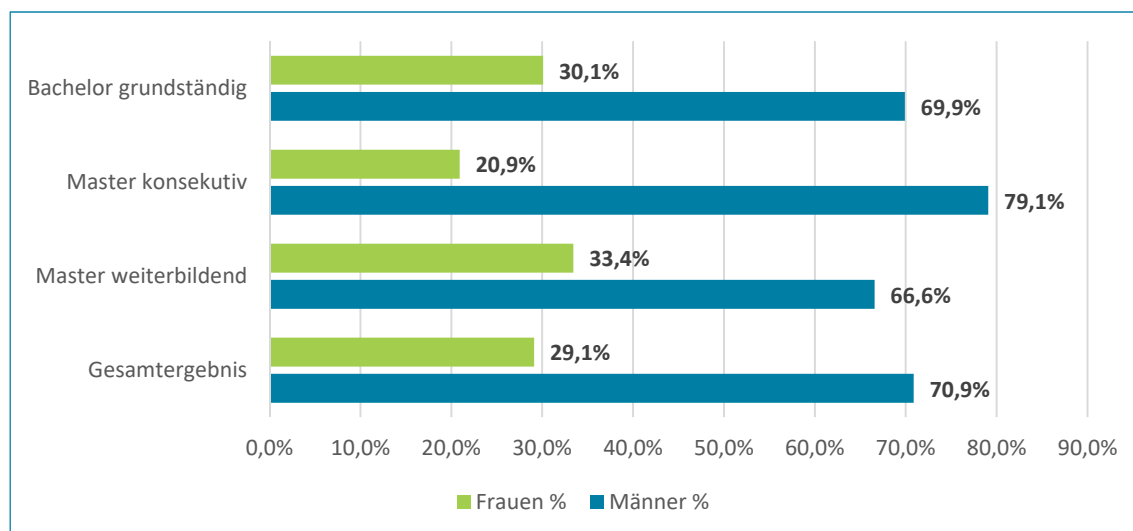
Anhand des Kreisdiagramms wird deutlich, dass fast zwei Drittel der Studierenden (61,4 %) im Verbundstudium in einem grundständigen Bachelor-Verbundstudiengang studieren. In den konsekutiven wie auch den weiterbildenden Master-Angeboten studierenden jeweils rund 15 % und im praxisintegrierten Bachelor-Verbundstudium der FH Bielefeld ca. 8 % der Verbundstudierenden.

Dementsprechend studieren im Wintersemester 2015/2016 rund 70 % der Studierenden in den Bachelor-Angeboten und ca. 30 % in Master-Angeboten des Verbundstudiums.

6.2 Geschlechterverteilung der Studierenden insgesamt in 2015

Im Wintersemester 2015/2016 sind von den Studierenden im Verbundstudium insgesamt 29,1 % Frauen und 70,9 % Männer. Die Geschlechterverteilung stellt sich in den Studiengangsarten (ohne praxisintegrierte Bachelor-Verbundstudiengänge) leicht unterschiedlich dar. Der höchste Frauenanteil von rund 33 % ist derzeit für die weiterbildenden Master-Angebote und der geringste mit knapp 21 % für die konsekutiven Master-Verbundstudiengänge zu verzeichnen. In den grundständigen Bachelor-Angeboten studieren derzeit rund 30 % Frauen und 70 % Männer.

Abbildung 18: Prozentual Anteile der Frauen und Männer unter den Studierenden in den Studiengangsarten des Verbundstudiums. (Stand 15.11.2015, ohne praxisintegrierte Bachelor-Verbundstudiengänge FH Bielefeld. Bachelor grundständig N = 4194, Master konsekutiv N = 1042 und Master weiterbildend N = 1038).



6.3 Alter bei Studienaufnahme in 2015

Die Studienanfängerinnen und –anfänger in 2015 (Sommer- und Wintersemester) sind in der Regel jünger als 30 Jahre. Wobei erwartungsgemäß die durchschnittlich jüngsten Studienanfängerinnen und –anfänger in den grundständigen Bachelor-Verbundstudiengängen und die ältesten in den weiterbildenden Master-Verbundstudiengängen zu verzeichnen sind.

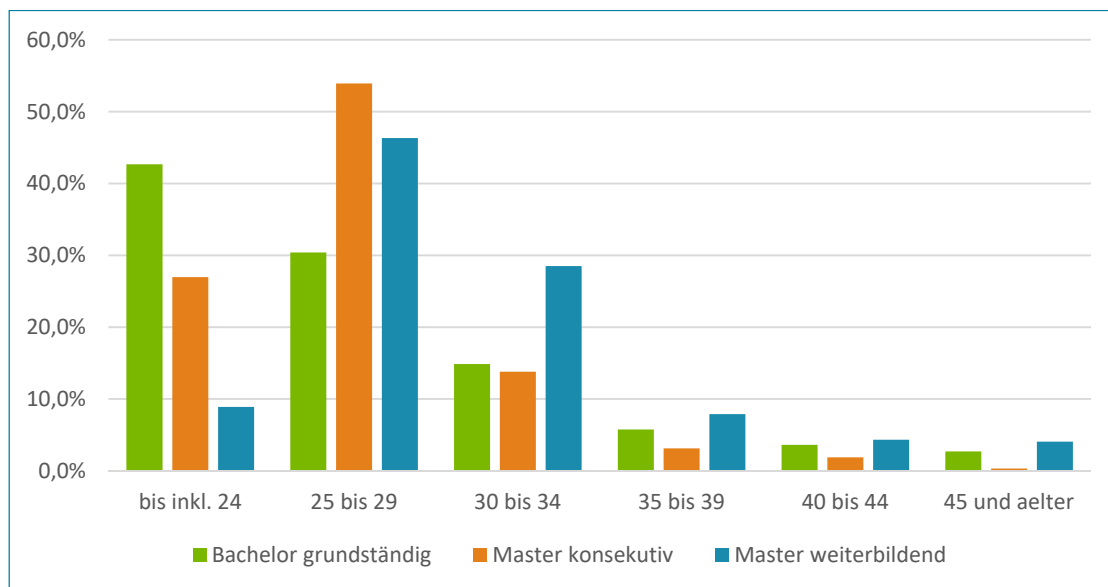
In den grundständigen Bachelor-Angeboten sind bei Studienaufnahme 43 % jünger als 25 Jahre – eine Person ist noch nicht volljährig (17 Jahre). Zwischen 25 und 29 Jahre sind rund 30 % und 15 % sind 30 bis 34 Jahre alt. Das Durchschnittsalter liegt bei 25 Jahren³⁶. Die älteste Person hat mit 64 Jahren das Studium begonnen, wobei dies eine Ausnahme ist. In der Regel reicht die Altersspanne bis Anfang 50 Jahre.

Ein Master-Verbundstudium, das ein Erststudium voraussetzt, wurde in 2015 überwiegend von 25–29-Jährigen aufgenommen. Im Durchschnitt sind die Studienanfängerinnen und –anfänger der konsekutiven Angebote mit 26 Jahren 3 Jahre jünger, als die der weiterbildenden Angebote mit 29 Jahren.³⁷ Die Altersspanne der konsekutiven Master-Verbundstudiengänge reicht von 21–50 Jahren und die der weiterbildenden Master-Verbundstudiengänge von 23–53 Jahren.

³⁶ Zur Ermittlung des Durchschnittsalters wird je Studiengangsart der Median aus den Rohdaten ermittelt. Der Median ist gegenüber dem arithmetischen Mittel als Mittelwert robuster gegenüber Ausreißern (besonders hohen oder niedrigen Einzelwerten).

³⁷ Dito.

Abbildung 19: Prozentuale Verteilung der Studienanfängerinnen und –anfänger in den Altersgruppen in 2015. (Bachelor grundständig N = 1076, Master konsekutiv N = 319 und Master weiterbildend N = 393, ohne praxisintegrierte Bachelor-Verbundstudiengänge FH Bielefeld).



6.4 Hochschulzugangsberechtigung bei Studienaufnahme in 2015

In 2015 verfügen rund 48 % der Studienanfängerinnen und –anfänger der grundständigen Bachelor-Angebote über die Fachhochschulreife (inkl. fachgebundene Hochschulreife) und knapp 42 % über die Allgemeine Hochschulreife. Unter den Masterstudierenden ist der Anteil derjenigen mit Allgemeiner Hochschulreife mit rund zwei Dritteln deutlich höher (61% bzw. 67%).

Table 6: Hochschulzugangsberechtigung der Studienanfängerinnen und –anfänger in 2015 (Sommer- und Wintersemester) in den Studiengangsarten. (Ohne praxisintegrierte Bachelor-Verbundstudiengänge FH Bielefeld. Bachelor grundständig N = 1076, Master konsekutiv N = 319 und Master weiterbildend N = 346).

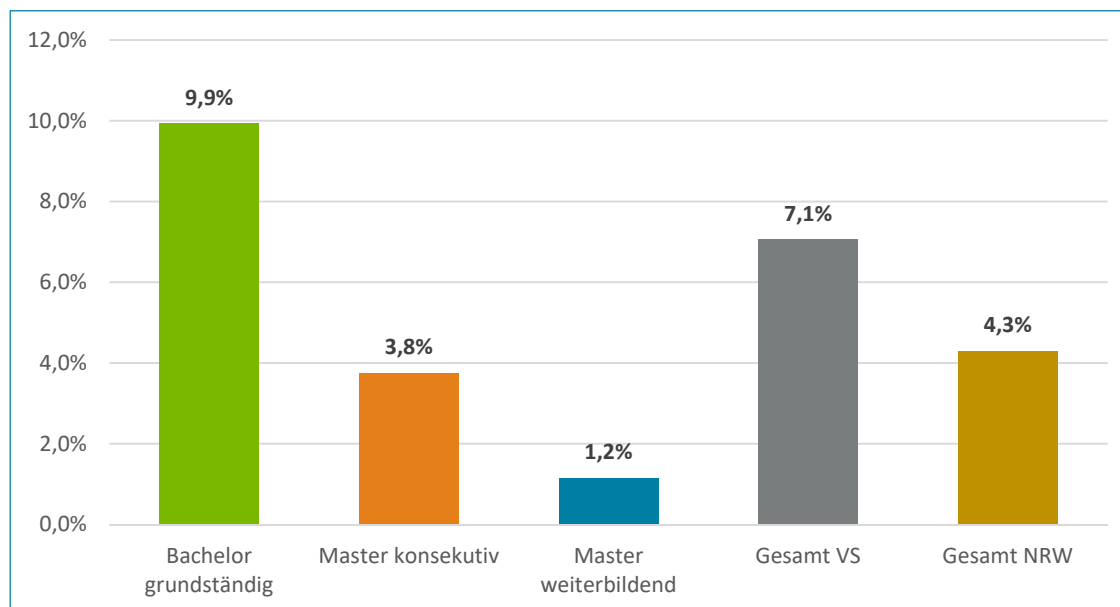
	Bachelor grundständig	Master konsekutiv	Master weiterbildend
Allgemeine Hochschulreife	41,8 %	60,5 %	66,5 %
Fachhochschulreife/ fachgeb. Hochschulreife ³⁸	48,2 %	35,7 %	32,4 %
ohne schulische HZB	9,9 %	3,8 %	1,2 %

Alle drei Studiengangsarten des Verbundstudiums werden auch von Personen aufgenommen, die zuvor (bzw. vor ihrem Erststudium) keine schulische Hochschulzugangsberechtigung erworben haben. Dieser Anteil ist in den grundständigen Bachelor-Verbundstudiengängen mit rund 10 % deutlich höher als in den Master-Verbundstudiengängen.

Dass das Verbundstudium in einem starken Maße Interessierte mit „nicht klassischen Schulbiografien“ anspricht, zeigt ein Vergleich der Anteile von Studienanfängerinnen und –anfängern ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung mit dem Gesamtwert für Nordrhein-Westfalen.

³⁸ Die fachgebundene Hochschulreife wird wie zuvor in Kapitel 3.4 zusammen mit der Fachhochschulreife dargestellt, da beide Abschlüsse mit einer Einschränkung in der Studien- bzw. Hochschulwahl verbunden sind. Eine Ausnahme bilden die Daten der FH SWF. Hier werden seitens der Fachhochschule die Fälle mit fachgebundener Hochschulreife nicht separat ausgewiesen, sondern werden im Vorfeld der Allgemeinen Hochschulreife zugerechnet.

Abbildung 20: Vergleich des Anteils an Studienanfängerinnen und –anfängern ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung in den Studiengangarten des Verbundstudiums mit NRW Gesamt³⁹ auf Basis des Jahres 2015. (Ohne praxisintegrierte Bachelor-Verbundstudiengänge der FH Bielefeld. Bachelor grundständig N = 1076, Master konsekutiv N = 319, Master weiterbildend N = 346, Gesamt-VS N = 1741).



Anhand der Abbildung wird anschaulich, dass der Anteil von Studienanfängerinnen und anfängern ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung im Verbundstudium mit 7,1 % deutlich höher liegt, als der Vergleichswert für Nordrhein-Westfalen insgesamt mit 4,3 %. Besonders in den grundständigen Bachelor-Verbundstudiengängen, die in der Regel als Erststudium berufs- oder ausbildungsbegleitend aufgenommen werden, haben mit knapp 10 % vergleichsweise viele Personen ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung ihr Studium begonnen.

6.5 Absolventinnen und Absolventen in 2015

In 2015⁴⁰ haben insgesamt 629 Personen ihr Studium erfolgreich beendet. Von diesen haben 306 einen grundständigen Bachelor-Verbundstudiengang, 108 einen konsekutiven und 215 einen weiterbildenden Master-Verbundstudiengang absolviert.

Wie bereits erwähnt, sind die Verbundstudiengänge aufgrund unterschiedlicher Startzeitpunkte im Studienverlauf unterschiedlich weit. Ein Teil hat bis inkl. Sommersemester 2015 noch nicht die Regelstudienzeit erreicht. Dies gilt für 33,3 % (4) der grundständigen Bachelor-Verbundstudiengänge, 20,0 % (1) der konsekutiven und 37,5 % (3) der weiterbildenden Master-Verbundstudiengänge⁴¹.

6.5.1 Hochschulzugangsberechtigung

Von den Studierenden, die in 2015 ihr Studium erfolgreich beendet haben, hatten in den grundständigen Bachelor-Verbundstudiengängen annähernd gleich viele das Studium entweder mit der Allgemeinen Hochschulreife oder der Fachhochschulreife (inkl. fachgebundener Hochschulreife)

³⁹ Quelle NRW Gesamtwert: Berechnungen des CHE auf Basis von Daten des Statistischen Bundesamtes. In: "studieren-ohne-abitur", Quantitative Entwicklung in den Bundesländern. Kooperationsprojekt des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE), Gütersloh und der Stiftung für die Deutsche Wirtschaft, Essen, März 2017: http://www.studieren-ohne-abitur.de/web/laender/nordrhein_westfalen/

⁴⁰ Den zeitlichen Bezugsrahmen für das Jahr 2015 bilden hier das WiSe 2014/2015 und das SoSe 2015.

⁴¹ Hierin werden die beiden Laufzeitvarianten (4- und 5-semesterig) von Technik- und Unternehmensmanagement (M.Eng.) als zwei Verbundstudiengänge gewertet.

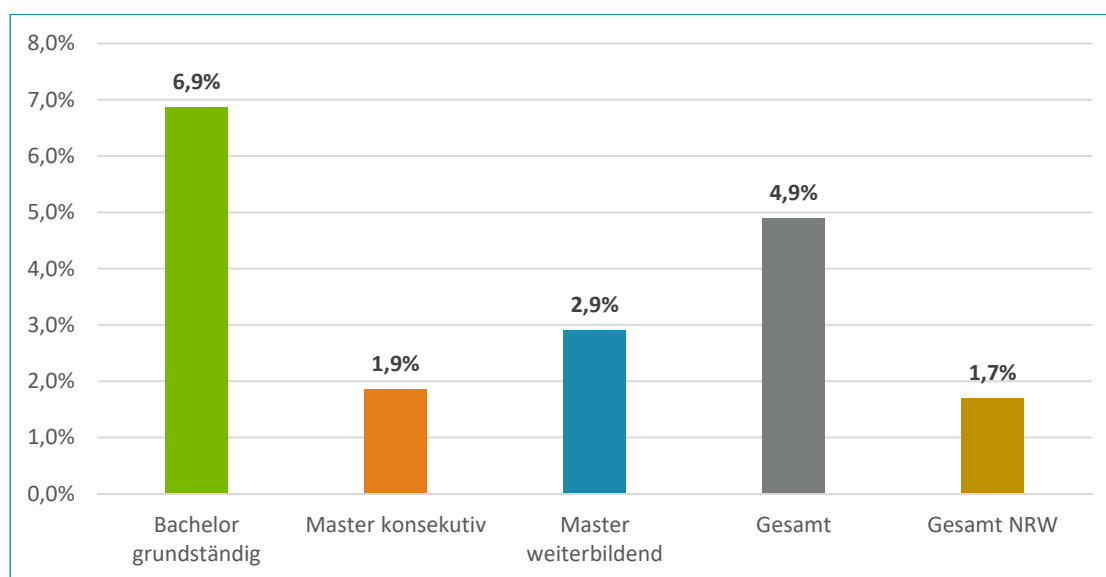
aufgenommen. Die Absolventinnen und Absolventen der Master-Angebote hatten ihr Studium überwiegend – zu rund drei Vierteln- mit der Allgemeinen Hochschulreife aufgenommen.

Tabelle 7: Hochschulzugangsberechtigung der Absolventinnen und Absolventen in 2015 (WiSe 2014/2015 und SoSe 2015) in den Studiengangsarten. (Ohne praxisintegrierte Bachelor-Verbundstudiengänge FH Bielefeld. Bachelor grundständig N = 306, Master konsekutiv N = 108 und Master weiterbildend N = 138⁴²).

	Bachelor grundständig	Master konsekutiv	Master weiterbildend
Allgemeine Hochschulreife	46,7 %	72,2 %	73,2 %
Fachhochschulreife/ fachgeb. Hochschulreife ⁴³	46,4 %	25,9 %	23,9 %
ohne schulische HZB	6,9 %	1,9 %	2,9 %

Einige Absolventinnen und Absolventen, besonders im grundständigen Bachelor (rund 7 %), verfügten bei Studienaufnahme über keine schulische Hochschulzugangsberechtigung, sondern sind i.d.R. als berufliche Qualifizierte ins Studium eingestiegen. Ein Vergleich mit dem Gesamtwert für Nordrhein-Westfalen zeigt folgendes Bild:

Abbildung 21: Vergleich des Anteils an Absolventinnen und Absolventen ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung in den Studiengangsarten des Verbundstudiums mit NRW Gesamt⁴⁴ auf Basis des Jahres 2015. (Ohne praxisintegrierte Bachelor-Verbundstudiengänge FH Bielefeld und ohne Diplom-grundständig, da die HZB nicht erfasst wurde. Bachelor grundständig N = 306, Master konsekutiv N = 108, Master weiterbildend N = 138⁴⁵, Gesamt-VS N = 552).



Es wird deutlich, dass gegenüber dem Gesamtwert für Nordrhein-Westfalen von 1,7 % im Verbundstudium insgesamt mit 4,9 % ein deutlich größerer Anteil an Absolventinnen und Absolventen zu verzeichnen ist, der das Studium ohne eine schulische Hochschulzugangsberechtigung aufgenommen

⁴² Angaben zur HZB liegen hier nicht für alle weiterbildenden Master-Verbundstudiengänge vor.

⁴³ Die fachgebundene Hochschulreife wird wie zuvor in Kapitel 3.4 zusammen mit der Fachhochschulreife dargestellt, da beide Abschlüsse mit einer Einschränkung in der Studien- bzw. Hochschulwahl verbunden sind. Eine Ausnahme bilden die Daten der FH SWF. Hier werden seitens der Fachhochschule die Fälle mit fachgebundener Hochschulreife nicht separat ausgewiesen, sondern werden im Vorfeld der Allgemeinen Hochschulreife zugerechnet.

⁴⁴ Quelle NRW Gesamtwert: Berechnungen des CHE auf Basis von Daten des Statistischen Bundesamtes. In: "studieren-ohne-abitur", Quantitative Entwicklung in den Bundesländern. Kooperationsprojekt des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE), Gütersloh und der Stiftung für die Deutsche Wirtschaft, Essen, März 2017: http://www.studieren-ohne-abitur.de/web/laender/nordrhein_westfalen

⁴⁵ Angaben zur HZB liegen hier nicht für alle weiterbildenden Master-Verbundstudiengänge vor.

hatte. Besonders hoch ist dieser Anteil in den grundständigen Bachelor-Verbundstudiengängen. Hier hatten fast 7 % der Absolventinnen und Absolventen ihr Studium zuvor ohne (Fach-) Abitur begonnen.

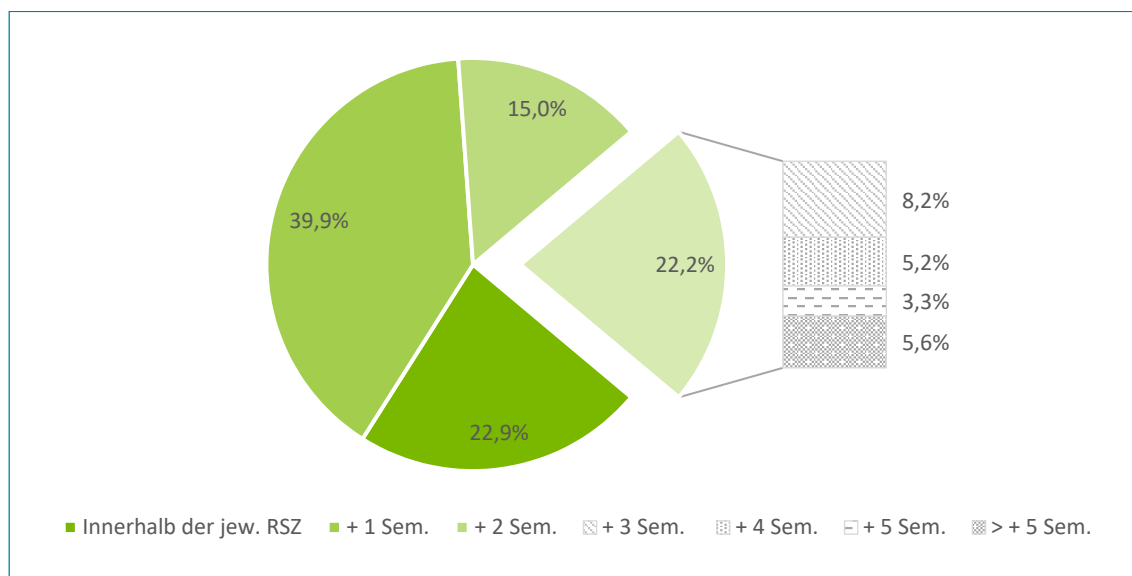
Ein Vergleich der Hochschulzugangsberechtigungen der Abschlussjahrgänge mit der Situation zu Studienbeginn ist nicht möglich, da die Absolventinnen und Absolventen aus unterschiedlichen Startjahrgängen stammen.

6.5.2 Studiendauer

Die meisten Absolventinnen und Absolventen in 2015 (WiSe 2014/2015 und SoSe 2015) haben ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit bzw. mit einem zusätzlichen Semester bewältigt. Auch hier ist darauf hinzuweisen, dass aufgrund der unterschiedlichen Startzeitpunkte der Studienangebote bis 2015 in den einzelnen Studiengängen unterschiedlich viele studierte Semester möglich sind.

Bei den nachfolgenden Abbildungen wurden die in einzelnen Verbundstudiengängen abweichenden Regelstudienzeiten entsprechend berücksichtigt.⁴⁶

Abbildung 22: Grundständige Bachelor-Verbundstudiengänge: Prozentuale Anteile der Absolventinnen und Absolventen nach Studiendauer (innerhalb der jeweiligen Regelstudienzeit, zusätzliche Semester) in 2015 (WiSe 2014/2015 und SoSe 2015). (ohne praxisintegrierte Bachelor-Verbundstudiengänge FH Bielefeld; Bachelor grundständig N = 306).

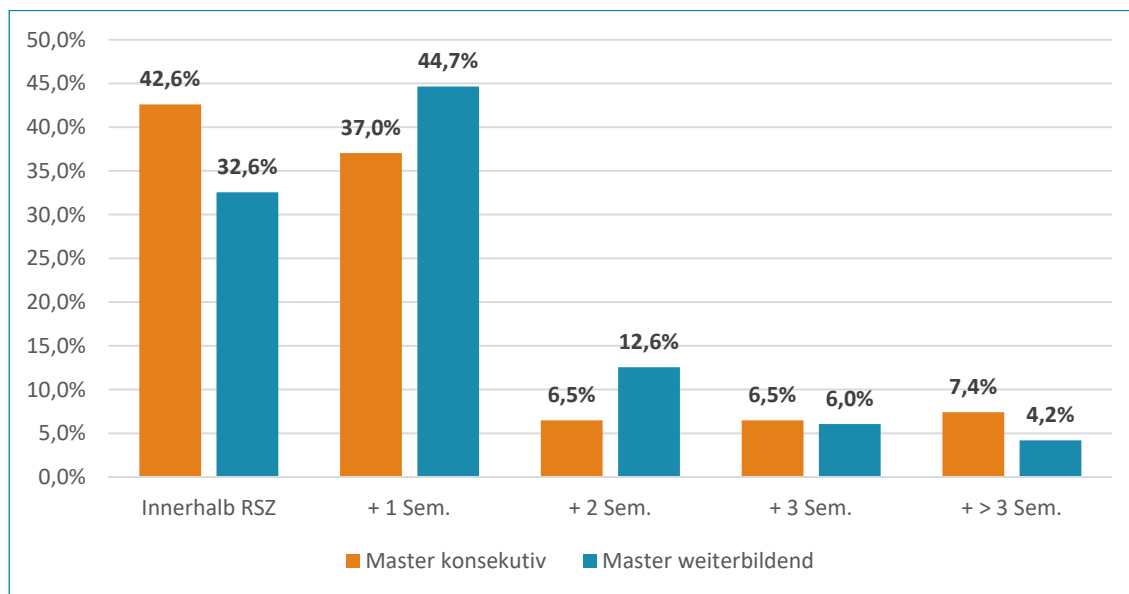


Fast zwei Drittel der Absolventinnen und Absolventen haben ihr grundständiges Bachelor-Verbundstudium innerhalb der Regelstudienzeit oder mit maximal einem zusätzlichen Semester bewältigt. Zwei Semester mehr haben 15 % und drei oder mehr Semester haben 22 % benötigt.

Fast 80 % der Absolventinnen und Absolventen konsekutiver und 77 % weiterbildender Master-Angebote haben ihr Studium in der vorgesehenen Zeit oder mit einem Semester mehr absolviert. Bei vergleichender Betrachtung fällt auf, dass die Absolventinnen und Absolventen konsekutiver Master zu einem etwas größeren Teil (43 % vs. 33 %) die Regelstudienzeit eingehalten haben als in den weiterbildenden Master-Verbundstudiengängen.

⁴⁶ Einzelne Master-Angebote weichen von der im Verbundstudium üblichen angesetzten RSZ von 5. Fachsemestern ab. So z.B. Maschinenbau (M.Eng.), der 6-semesterig konzipiert ist oder Technik- und Unternehmensmanagement (M.Eng.) das in einer 4-semesterigen Variante studiert werden kann.

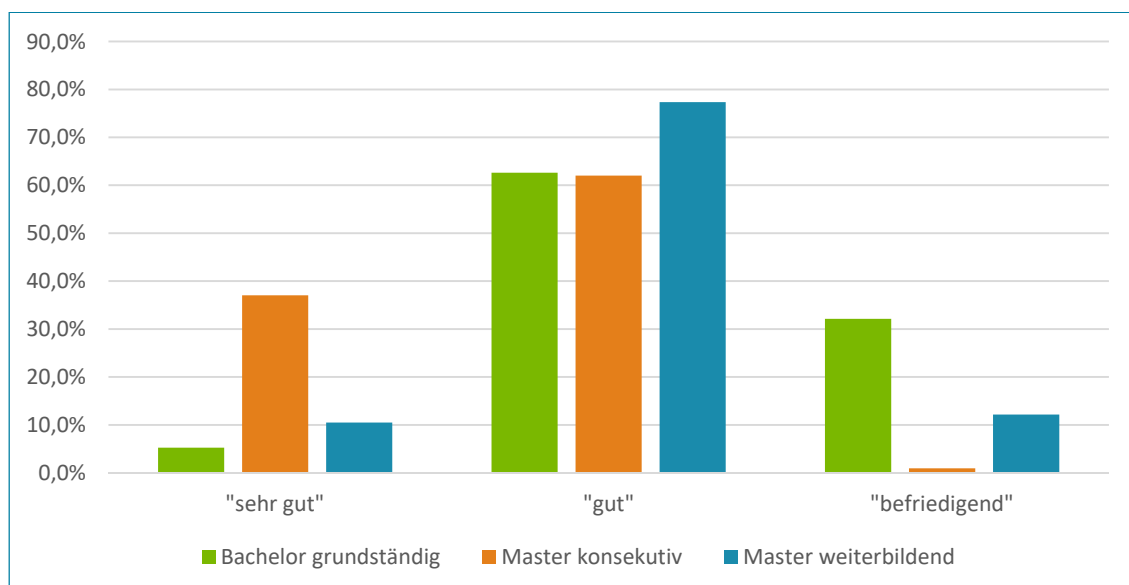
Abbildung 23: Konsekutive und weiterbildende Master-Verbundstudiengänge: Prozentuale Anteile der Absolvierenden nach Studiendauer (innerhalb der jeweiligen Regelstudienzeit, zusätzliche Semester) in 2015 (WiSe 2014/2015 und SoSe 2015). (Master konsekutiv N = 108, Master weiterbildend N = 215).



6.5.3 Abschlussnote/Abschlussbewertung

Ihr Verbundstudium schließen die Absolvierenden aller drei Studiengangsarten am häufigsten mit der Bewertung „gut“ ab. Etwas mehr als ein Drittel der ehemaligen Studierenden konsekutiver Master haben darüber hinaus ein „sehr gut“ erreicht. Dies ist nur rund 11 % der Absolvierenden weiterbildender Master und 5 % grundständiger Bachelor-Verbundstudiengänge gelungen. Schlechtere Abschlussnoten als ein „gut“ haben eher (32 %) Studierende in den grundständigen Bachelor-Angeboten erhalten. Mit „ausreichend“ hat niemand sein Studium beendet.

Abbildung 24: Prozentuale Anteile der Absolvierenden mit den Abschlussnoten von „sehr gut“ bis „befriedigend“, nach Studiengangsarten in 2015 (WiSe 2014/2015 und SoSe 2015). (Ohne praxisintegrierte Bachelor-Verbundstudiengänge FH Bielefeld; Bachelor grundständig N = 305, Master konsekutiv N = 108 und Master weiterbildend N = 181).



6.6 Exmatrikulierte ohne Abschluss in 2015

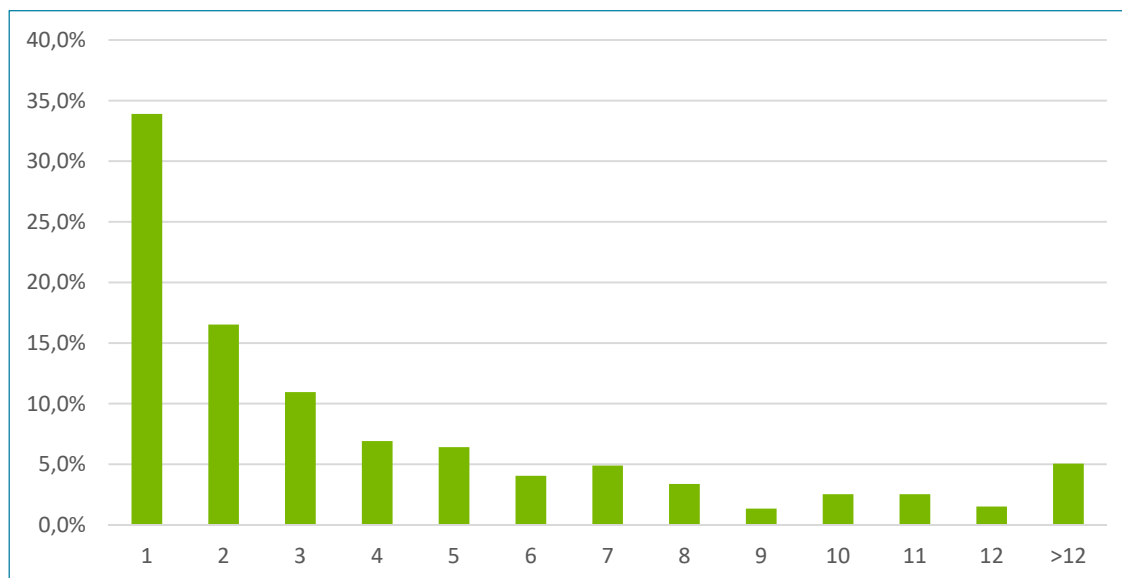
In 2015 (WiSe 2014/2015 und SoSe 2015) wurden/haben sich insgesamt 922 Personen exmatrikuliert. Dies sind Personen, die das Studium abgebrochen haben oder abbrechen mussten (endgültig nicht bestandene Prüfungen), eine Unterbrechung einlegen oder den Studiengang oder die Hochschule gewechselt haben. Dabei entfallen auf:

- Bachelor grundständig: 715
- Master konsekutiv: 107
- Master weiterbildend: 100

Personen.

Für folgende Abbildungen, getrennt nach Bachelor und Master, erfolgt eine Bereinigung der Daten. Ausgenommen werden Verbundstudiengänge, die bis zum Sommersemester 2015 im Studienverlauf noch nicht die Regelstudienzeit erreicht haben, sowie die Anzahlen einer (Fach-) Hochschule, da hier keine Angaben zum Fachsemester der Exmatrikulation vorliegen.

Abbildung 25: Grundständige Bachelor-Verbundstudiengänge: Prozentuale Anteile der Exmatrikulierten ohne Abschluss in 2015 (WiSe 2014/2015 und SoSe 2015) nach Fachsemestern (Nur Verbundstudiengänge, die bereits im Studienverlauf die jeweilige Regelstudienzeit von 9 Semestern erreicht haben, N = 593, ohne praxisintegrierte Bachelor-Verbundstudiengänge FH Bielefeld).

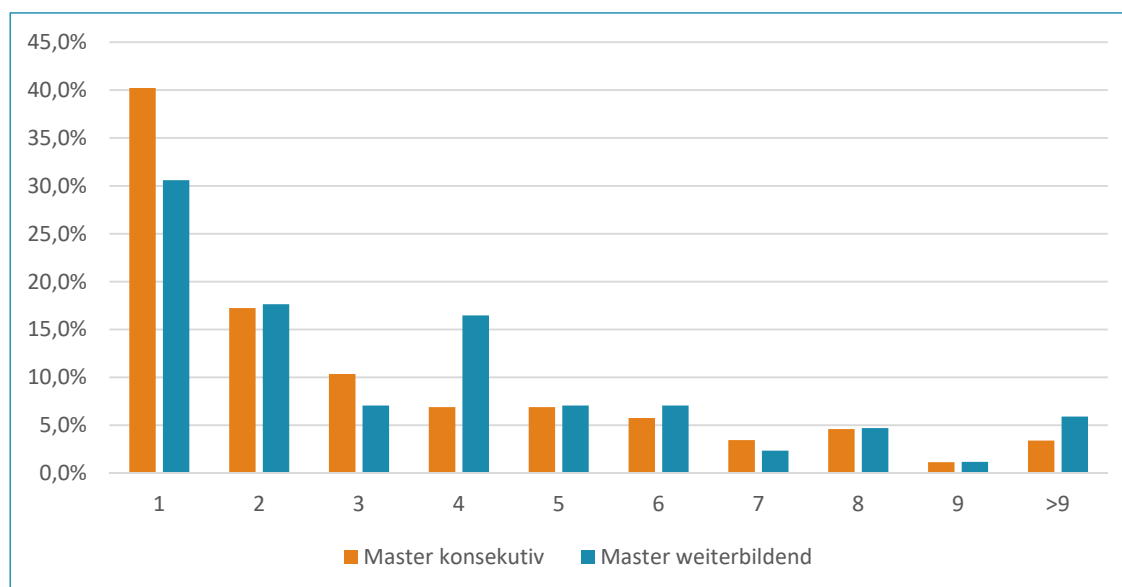


Die Entscheidung, das jeweils gewählte Verbundstudium nicht fortzuführen, hat ein Drittel der Exmatrikulierten grundständiger Bachelor-Verbundstudiengänge in 2015 bereits im ersten Fachsemester getroffen. Rund 17 % sind im zweiten Fachsemester und 11 % im dritten Fachsemester aus dem Studiengang ausgeschieden. Insgesamt haben hier 61,4 % die Entscheidung zur Exmatrikulation innerhalb der ersten drei Fachsemester getroffen.

Für die Master-Verbundstudiengänge, die eine deutlich kürzere Regelstudienzeit als die Bachelor-Verbundstudiengänge haben, zeichnet sich ein etwas abweichendes Bild ab. Von den Exmatrikulierten konsekutiver Master-Verbundstudiengänge in 2015 haben 40,2 % die Entscheidung zur Exmatrikulation direkt im ersten und 17,2 % im zweiten Fachsemester getroffen. Bei den Exmatrikulierten der weiterbildenden Master-Angebote ist der Anteil der Exmatrikulationen im ersten Fachsemester mit 30,6 % deutlich geringer. Die Anteile derer, die sich im zweiten Fachsemester für eine Exmatrikulation entschieden haben, sind in beiden Master-Studiengangsarten annähernd gleich groß. Auffallend ist, dass von den Exmatrikulierten weiterbildender Master-Verbundstudiengänge in 2015 fast 17 % die

Entscheidung zur Exmatrikulation im vierten Fachsemester, und somit kurz vor der Thesis, getroffen haben.

Abbildung 26: Konsekutive und weiterbildende Master-Verbundstudiengänge: Prozentuale Anteile der Exmatrikulierte ohne Abschluss in 2015 (WiSe 2014/2015 und SoSe 2015) nach Fachsemestern (Nur Verbundstudiengänge, die bereits im Studienverlauf die jeweilige Regelstudienzeit⁴⁷ erreicht haben. Master konsekutiv N = 87 und Master weiterbildend N = 85).



⁴⁷ Die Master-Verbundstudiengänge haben i.d.R. eine Regelstudienzeit (RSZ) von 5 Semestern. Ausnahmen sind Maschinenbau (M.Eng.) mit 6 Fachsemestern und die 6-semesterige Laufzeitvariante der Elektronischen Systeme (M.Eng.). Eine kürze RSZ hat das Studienangebot Technik- und Unternehmensmanagement (M.Eng.) mit der 4-semesterigen Laufzeitvariante. Diese ist in diesen Daten allerdings aufgrund des erst kürzlich erfolgten Studienstarts (WS 14/15) noch nicht enthalten.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Verbundstudiengänge, Start und Endzeitpunkte, anbietende (Fach-) Hochschulen sowie Standorte bzw. Studienorte (Laufzeitvarianten werden nicht gesondert aufgeführt).	13
Abbildung 2: Anzahl der Verbundstudienangebote nach Studiengangsarten und (Fach-) Hochschulen (Laufzeitvarianten werden nicht gesondert gezählt) – ausgewählte Jahre	14
Abbildung 3: Erfolgreich abgeschlossene Programmakkreditierungen (Anzahl nach Studiengängen, inklusive praxisintegrierte Bachelor-Verbundstudiengänge FH Bielefeld). Hinweis zur Legende: EA = Erstakkreditierung, 1. RA = Erste Reakkreditierung, 2. RA = Zweite Reakkreditierung.....	18
Abbildung 4: Studienanfängerinnen und –anfänger Studienangebote und Anzahl der Studienangebote nach Standorten/Studienorten (ohne praxisintegrierte Studiengänge der FH Bielefeld).	20
Abbildung 5: Studienanfängerinnen und –anfänger in den Studiengangsarten des Verbundstudiums (ohne praxisintegrierte Studiengänge der FH Bielefeld).....	21
Abbildung 6: Prozentualer Anteil der Frauen zu Studienbeginn in den Studiengangsarten des Verbundstudiums. (Ausgewählte Jahre, Daten bereinigt um fehlende Angaben. Ohne praxisintegrierte Bachelor-Verbundstudiengänge FH Bielefeld. Diplom grundständig: 1996 N=269 und 2002 N=622; Diplom weiterbildend: 1996 N=113 und 2002 N=185; Bachelor grundständig: 2009 N=806, 2012 N=1104 und 2015 N=319, Master konsekutiv: 2009 N=28, 2012 N=258 und 2015 N=319; Master weiterbildend: 2009 N=256, 2012 N=277 und 2015 N=391).....	23
Abbildung 7: Altersgruppen - Veränderung in Prozentpunkten zwischen den Jahren 1996 und 2002. (Auswahl der Jahre auf Basis verfügbarer Daten; Diplom grundständig: 1996 N=266 und 2002 N=560; Diplom weiterbildend: 1996 N=113 und 2002 N=133).	24
Abbildung 8: Altersgruppen - Veränderung in Prozentpunkten zwischen den Jahren 2009 und 2015. (Auswahl der Jahre auf Basis verfügbarer Daten, ohne praxisintegrierte Studiengänge FH Bielefeld. Bachelor grundständig: 2009 N=789, 2015 N=1076; Master konsekutiv: 2009 N=28, 2015 N=319 und Master weiterbildend: 2009 N=219, 2015 N=393).	26
Abbildung 9: Prozentualer Anteil von Studienanfängerinnen und –anfänger ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung in den grundständigen Diplom- (1996: N=266, 2002: N=629) und grundständigen Bachelor-Verbundstudiengängen (2009: N=759, 2012: N=1104 und 2015: N=1076). (Ausgewählte Jahre).....	28
Abbildung 10: Studierende in den Studiengangsarten des Verbundstudiums, differenziert nach Studiengangsarten (inkl. praxisintegrierte Bachelor-Verbundstudiengänge FH Bielefeld).	29
Abbildung 11: Anteil der Frauen unter den Immatrikulierten in den Studiengangsarten des Verbundstudiums. (Ausgewählte Jahre, Daten bereinigt, ohne fehlende Angaben. Ohne praxisintegrierte Bachelor-Verbundstudiengänge FH Bielefeld. Diplom grundständig: 1996 N=422, 2002 N=2266, 2009 N=953 und 2012 N=237; Diplom weiterbildend: 1996 N=113, 2002 N=542 und 2009 N=28; Bachelor grundständig: 2009 N=1912, 2012 N=3545 und 2015 N=4194, Master konsekutiv: 2009 N=118, 2012 N=558 und 2015 N=1042; Master weiterbildend: 2009 N=639, 2012 N=796 und 2015 N=1038).....	30
Abbildung 12: Anzahl der Absolventinnen und Absolventen der grundständigen und weiterbildenden Diplom-Verbundstudiengänge nach Jahren.....	32
Abbildung 13: Anzahl der Absolventinnen und Absolventen der grundständigen Bachelor, der konsekutiven und der weiterbildenden Master-Verbundstudiengänge nach Jahren (Ohne praxisintegrierte Bachelor-Verbundstudiengänge FH Bielefeld).	33
Abbildung 14: Diplom-Verbundstudiengänge: Geschlechterverteilung der Absolventinnen und Absolventen insgesamt, differenziert nach grundständig und weiterbildend (um fehlende Geschlechtsangaben bereinigte Daten; Diplom grundständig N = 1584 und Diplom weiterbildend N = 985).	34
Abbildung 15: Bachelor- und Master-Verbundstudiengängen: Geschlechterverteilung der Absolventinnen und Absolventen (alle bis inkl. 2015). (Um fehlende Geschlechtsangaben bereinigte Daten. Ohne praxisintegrierte Bachelor-Verbundstudiengänge FH Bielefeld. Bachelor grundständig N = 979, Master konsekutiv N = 256 und Master weiterbildend N = 1327).	34

Abbildung 16: Anteile der Hochschulen an den Studienangeboten nach Standorten/Studienorten und den Studierenden im Verbundstudium (Stand 15.11.2015, inkl. praxisintegrierte Bachelor-Verbundstudiengänge FH Bielefeld).	36
Abbildung 17: Verteilung der Studierenden (N = 6830) auf die Studiengangsarten im Verbundstudium (Stand 15.11.2015, inkl. praxisintegrierte Bachelor-Verbundstudiengänge FH Bielefeld).	37
Abbildung 18: Prozentual Anteile der Frauen und Männer unter den Studierenden in den Studiengangsarten des Verbundstudiums. (Stand 15.11.2015, ohne praxisintegrierte Bachelor-Verbundstudiengänge FH Bielefeld. Bachelor grundständig N = 4194, Master konsekutiv N = 1042 und Master weiterbildend N = 1038).	38
Abbildung 19: Prozentuale Verteilung der Studienanfängerinnen und –anfänger in den Altersgruppen in 2015. (Bachelor grundständig N = 1076, Master konsekutiv N = 319 und Master weiterbildend N = 393, ohne praxisintegrierte Bachelor-Verbundstudiengänge FH Bielefeld).	39
Abbildung 20: Vergleich des Anteils an Studienanfängerinnen und –anfängern ohne schulische Hochschulzugangs-berechtigung in den Studiengangsarten des Verbundstudiums mit NRW Gesamt auf Basis des Jahres 2015. (Ohne praxisintegrierte Bachelor-Verbundstudiengänge der FH Bielefeld. Bachelor grundständig N = 1076, Master konsekutiv N = 319, Master weiterbildend N = 346, Gesamt-VS N = 1741).	40
Abbildung 21: Vergleich des Anteils an Absolventinnen und Absolventen ohne schulische Hochschulzugangs-berechtigung in den Studiengangsarten des Verbundstudiums mit NRW Gesamt auf Basis des Jahres 2015. (Ohne praxisintegrierte Bachelor-Verbundstudiengänge FH Bielefeld und ohne Diplom-grundständig, da die HZB nicht erfasst wurde. Bachelor grundständig N = 306, Master konsekutiv N = 108, Master weiterbildend N = 138, Gesamt-VS N = 552).	41
Abbildung 22: Grundständige Bachelor-Verbundstudiengänge: Prozentuale Anteile der Absolventinnen und Absolventen nach Studiendauer (innerhalb der jeweiligen Regelstudienzeit, zusätzliche Semester) in 2015 (WiSe 2014/2015 und SoSe 2015). (ohne praxisintegrierte Bachelor-Verbundstudiengänge FH Bielefeld; Bachelor grundständig N = 306).	42
Abbildung 23: Konsekutive und weiterbildende Master-Verbundstudiengänge: Prozentuale Anteile der Absolventinnen und Absolventen nach Studiendauer (innerhalb der jeweiligen Regelstudienzeit, zusätzliche Semester) in 2015 (WiSe 2014/2015 und SoSe 2015). (Master konsekutiv N = 108, Master weiterbildend N = 215).	43
Abbildung 24: Prozentuale Anteile der Absolventinnen und Absolventen mit den Abschlussnoten von „sehr gut“ bis „befriedigend“, nach Studiengangsarten in 2015 (WiSe 2014/2015 und SoSe 2015). (Ohne praxisintegrierte Bachelor-Verbundstudiengänge FH Bielefeld; Bachelor grundständig N = 305, Master konsekutiv N = 108 und Master weiterbildend N = 181).	43
Abbildung 25: Grundständige Bachelor-Verbundstudiengänge: Prozentuale Anteile der Exmatrikulierten ohne Abschluss in 2015 (WiSe 2014/2015 und SoSe 2015) nach Fachsemestern (Nur Verbundstudiengänge, die bereits im Studienverlauf die jeweilige Regelstudienzeit von 9 Semestern erreicht haben, N = 593, ohne praxisintegrierte Bachelor-Verbundstudiengänge FH Bielefeld).	44
Abbildung 26: Konsekutive und weiterbildende Master-Verbundstudiengänge: Prozentuale Anteile der Exmatrikulierte ohne Abschluss in 2015 (WiSe 2014/2015 und SoSe 2015) nach Fachsemestern (Nur Verbundstudiengänge, die bereits im Studienverlauf die jeweilige Regelstudienzeit erreicht haben. Master konsekutiv N = 87 und Master weiterbildend N = 85).	45

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: (Fach-) Hochschulen und Standorte/Studienorte, an denen Verbundstudiengänge angeboten werden.	11
Tabelle 2: Altersgruppen der Studienanfängerinnen und –anfänger in den grundständigen und weiterbildenden Diplom-Verbundstudiengängen. (Auswahl der Jahre auf Basis verfügbarer Daten, Diplom grundständig: 1996 N=266 und 2002 N=560; Diplom weiterbildend: 1996 N=113 und 2002 N=133).....	24
Tabelle 3: Altersgruppen der Studienanfängerinnen und –anfänger in den Bachelor und Master-Verbundstudiengängen. (Auswahl der Jahre auf Basis verfügbarer Daten, ohne praxisintegrierte Studiengänge FH Bielefeld. Bachelor grundständig: 2009 N=789, 2015 N=1076; Master konsekutiv: 2009 N=28, 2015 N=319 und Master weiterbildend: 2009 N=219, 2015 N=393).	25
Tabelle 4: Hochschulzugangsberechtigung der Studienanfängerinnen und –anfänger in den grundständigen Diplom- und Bachelor-Verbundstudiengängen. (Ausgewählte Jahre, ohne praxisintegrierte Studiengänge FH Bielefeld. Diplom grundständig 1996 und 2002, Bachelor grundständig 2009 bis 2015).....	26
Tabelle 5: Hochschulzugangsberechtigung der Studienanfängerinnen und –anfänger in den konsekutiven und weiterbildenden Master-Verbundstudiengängen in 2014 und 2015.	28
Tabelle 6: Hochschulzugangsberechtigung der Studienanfängerinnen und –anfänger in 2015 (Sommer- und Wintersemester) in den Studiengangsarten. (Ohne praxisintegrierte Bachelor-Verbundstudiengänge FH Bielefeld. Bachelor grundständig N = 1076, Master konsekutiv N = 319 und Master weiterbildend N = 346).	39
Tabelle 7: Hochschulzugangsberechtigung der Absolventinnen und Absolventen in 2015 (WiSe 2014/2015 und SoSe 2015) in den Studiengangsarten. (Ohne praxisintegrierte Bachelor-Verbundstudiengänge FH Bielefeld. Bachelor grundständig N = 306, Master konsekutiv N = 108 und Master weiterbildend N = 138).	41
Tabelle 8: Hochschulen und die von ihnen angebotenen Verbundstudiengänge. Mit angegeben wird das Jahr der letztmaligen Einschreibung bei bereits beendeten Studienangeboten sowie falls erforderlich der Standort bzw. Studienort. Jeweils sortiert nach Abschlussgraden (Diplom, Bachelor, Master).....	49

Anhang

Tabelle 8: Hochschulen und die von ihnen angebotenen Verbundstudiengänge. Mit angegeben wird das Jahr der letztmaligen Einschreibung bei bereits beendeten Studienangeboten sowie falls erforderlich der Standort bzw. Studienort. Jeweils sortiert nach Abschlussgraden (Diplom, Bachelor, Master).

(Fach-) Hochschule	Verbundstudiengang und ggf. Standort/Studienort, sowie Jahr der letztmaligen Neueinschreibung
Fachhochschule Bielefeld	Betriebswirtschaft, Wirtschaftsrecht (DP); 2006 Betriebswirtschaft (B.A.) Betriebswirtschaft, Wirtschaftsrecht (B.A.); 2010 Maschinenbau (B.Eng.) Wirtschaftsrecht (LL.B.) praxisintegr. Elektrotechnik (B.Eng.), Minden praxisintegr. Maschinenbau (B.Eng.), Minden praxisintegr. Mechatronik/Automatisierung (B.Eng.), Gütersloh praxisintegr. Wirtschaftsingenieurwesen (B.Eng.), Gütersloh praxisintegr. Wirtschaftsingenieurwesen (B.Eng.), Minden Technische Betriebswirtschaft (MBA) Wirtschaftsrecht (LL.M.)
Hochschule Bochum	Technische Betriebswirtschaft (DP); 2006 Weiterbildende Technische Betriebswirtschaft (DP); 2005 Betriebswirtschaft (B.A.) Wirtschaftsingenieurwesen (B.Sc.) Technische Betriebswirtschaft (MBA)
Fachhochschule Dortmund	Verwaltungsbetriebswirtschaftslehre (DP); 2006 Wirtschaftsinformatik (DP); 2006 Maschinenbau (B.Eng.) - Studienrichtung Produktions- und Servicemanagement Wirtschaftsinformatik (B.Sc.) Betriebswirtschaft f. New Public Management (MBA) Master Internationales Projektengineeringwesen (M.Eng.) Wirtschaftsinformatik (M.Sc.)
Technische Hochschule Köln	Wirtschaftsinformatik (DP), Gummersbach; 2006 Wirtschaftsinformatik (B.Sc.), Gummersbach Web Science (M.Sc.), Gummersbach Wirtschaftsinformatik (M.Sc.), Gummersbach

(Fach-) Hochschule	Verbundstudiengang und ggf. Standort/Studienort, sowie Jahr der letztmaligen Neueinschreibung
Fachhochschule Münster	Technische Betriebswirtschaft (DP), Steinfurt; 2006 Sozialmanagement (DP); 2005 Wirtschaftsingenieurwesen (B.Sc.), Steinfurt Sozialmanagement (M.A.) Technische Betriebswirtschaft (MBA), Steinfurt
Hochschule Niederrhein	Betriebswirtschaft, Wirtschaftsrecht (DP), Mönchengladbach; 2006 Sozialmanagement (DP), Mönchengladbach; 2005 Betriebswirtschaft, Wirtschaftsrecht (B.A.), Mönchengladbach Wirtschaftsrecht (LL.B), Mönchengladbach Sozialmanagement (M.A.), Mönchengladbach Wirtschaftsrecht (LL.M.), Mönchengladbach
Hochschule Ruhr West	Betriebswirtschaftslehre (M.A.)
Fachhochschule Südwestfalen	Betriebswirtschaft, Wirtschaftsrecht (DP), Hagen; 2006 Elektrotechnik (DP), Hagen; 2005 Maschinenbau (DP), Iserlohn; 2005 Mechatronik (DP), Iserlohn/Hagen; 2004 Technische Betriebswirtschaft (DP), Hagen; 2006 Weiterbildende Technische Betriebswirtschaft (DP), Hagen; 2005 Weiterbildende Technische Betriebswirtschaft (DP), Meschede; 2005 Angewandte Informatik (B.Sc.), Iserlohn Betriebswirtschaft, Wirtschaftsrecht (B.A.), Hagen Elektrotechnik (B.Eng.), Hagen Frühpädagogik (B.A.), Soest Kunststofftechnik (B.Eng.), Iserlohn/Lüdenscheid Maschinenbau (B.Eng.), Iserlohn Mechatronik (B.Eng.), Iserlohn Mechatronische Systeme /Elektrotechnik (B.Eng.), Iserlohn/Hagen; 2011 Wirtschaftsingenieurwesen (B.Sc.), Hagen Wirtschaftsrecht (LL.B), Hagen Elektronische Systeme (M.Eng.), in zwei Varianten, Hagen Maschinenbau (M.Eng.), Iserlohn/Lüdenscheid Technik- und Unternehmensmanagement (M.Eng.), in zwei Varianten, Soest Technische Betriebswirtschaft (MBA), Hagen Technische Betriebswirtschaft (MBA), Meschede Wirtschaftsrecht (LL.M.), Hagen